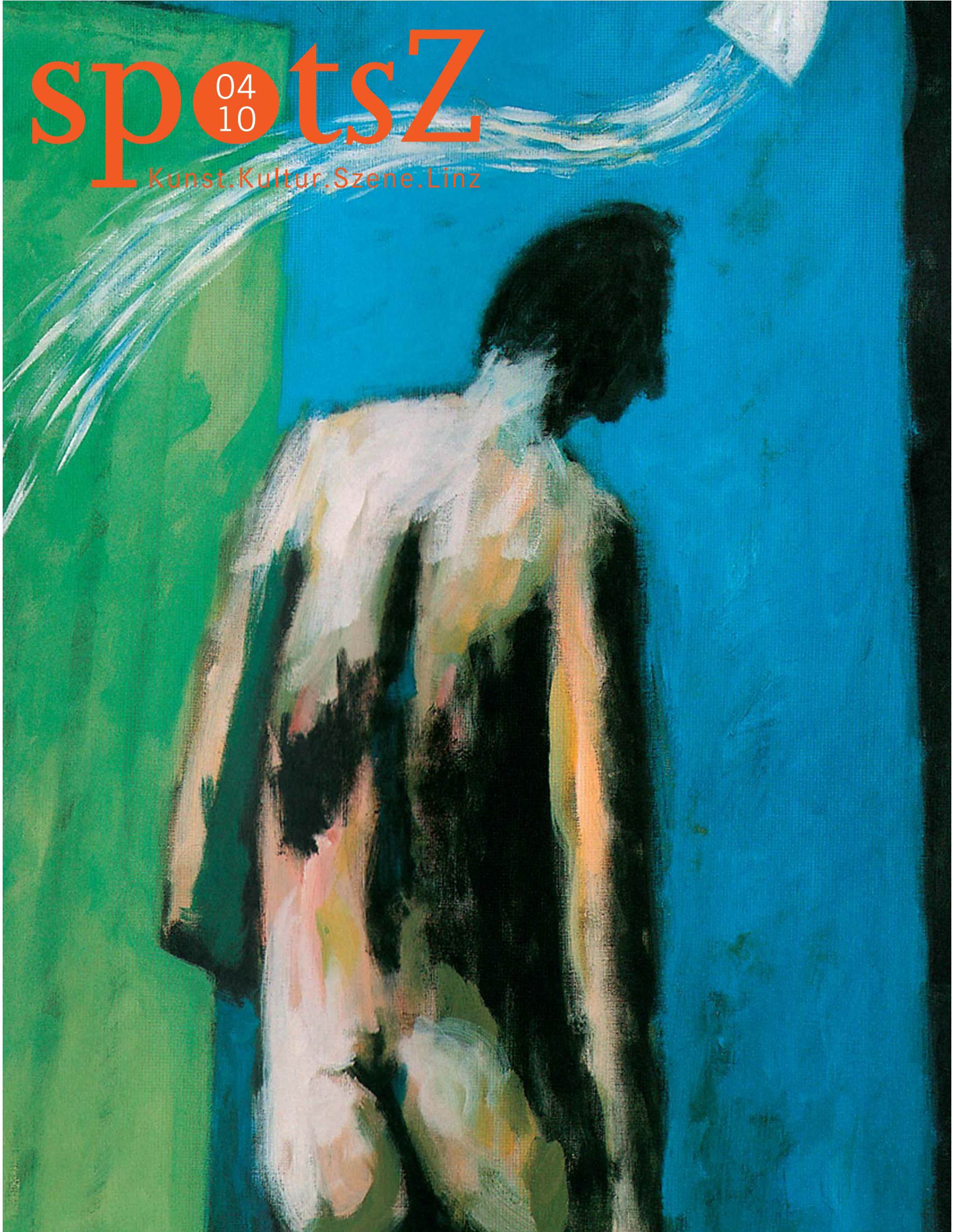


spotsZ

04
10

Kunst.Kultur.Szene.Linz



EDITORIAL

Im letzten Editorial wurde im Rahmen der Linz09 Reflexion ein Artikel angekündigt, der vom Verein MAIZ und dem abgesagten Projekt „Linz in Torden“ handeln sollte, also von einem Projekt im interkulturellen Zusammenhang von Migration. Knackig wie immer schüttelte Martin Heller im Zuge der Vorrecherchen nämlich einen Sager heraus: Er habe mit „dem von Linz09 durchgeführten Projekt ‚Kulturlotsinnen‘ das Monopol von MAIZ gebrochen“. Klingt das so, als ob er eine Bedrohung abschmettern musste? Von einem Kulturverein, der sich MigrantInnen, ihren Anliegen und Forderungen verschrieben hat. Was sich genau dahinter verborgen hat, dem konnte nicht nachgegangen werden, da ein bereits mit MAIZ vereinbarter Termin mit **spotsZ** abgesagt wurde: Die Themen Migration und Kultur sind MAIZ „zu wichtig, um sie im Zusammenhang mit Linz09 diskutieren zu wollen“. Tja, wieder einmal bleibt ein äußerst schaler Nachgeschmack einer Linz09-Definitionsvormacht, die vor allem auf dem emotionalen Klavier gespielt wurde.

Mit emotionaler Diskursvormacht der unangenehmeren Art beginnen die Artikel im April-**spotsZ**: Wolfgang Schmutz begibt sich, völlig zu Recht, in einen kritischen Dialog mit Gerald Mandlbauer, der in den ÖÖN Nachrichten bereits sein Bestes in Bezug auf die Kulturstadt Linz kundtat, Linz wenig künstlerisches Potential bescheinigt und das Allheilmittel in Franz Welser-Möst zu erkennen glaubt. Zum Thema Sicherheit, bzw. Unsicherheit hat Julia Engelmayer recherchiert und äußerst Erhellendes zur „Stadtswache“ zu Tage gefördert.

Theatertechnisch schreibt Julia Binter über die Inszenierung von Elfriede Jelineks Stück „Über Tiere“ im Landestheater Linz – das ganz jelinek-like die menschlich-fleischlichen Abgründe zur Schau trägt. Weniger fleischlich, dafür umso „komischer“ geht es in der Ausstellung „Komische Welten“ zu,

die die Werke des Graphikers und Malers Bernd Pfarr zeigt, von Norbert Trawöger in Augenschein genommen. Der Beitrag von Florian Huber fokussiert auf das Werk des Linzer Schriftstellers Christian Steinbacher, der gerade erst mit dem Wartholzer Literaturpreis bedacht wurde. In weiterer Folge begibt sich Karin M. Hofer in die Krypta der Ursulinenkirche, um die Installation „Goldstücke“ von Judith Huemer im Kontext des kirchenspezifischen Raumes auszuloten. Philip Hautmann berichtet uns über die Klang-Projekte Wolfgang Dorningers, die mit den Begriffen „Verschwinden“, „Perspektive“ und „Utopie“ hantieren und welche sich sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart verorten lassen.

Nicht zuletzt sei auf die Veranstaltung „Philosophinnen“ der KTU Linz hingewiesen, die als Gegenreaktion auf die permanente Ausklammerung von Frauen in der philosophischen Lehre durchgeführt wird. Einige der StudentInnen beziehen zu der Misere im Lehrplan im Interview Stellung.

Diesmal ausfallen musste der Beitrag von Wiltrud Hackl, die momentan in anderen Gefilden verweilt. Dies ist aber kein Grund zu verzagen, denn es wurde guter Ersatz gefunden: Christian Pichler bietet uns in Form eines Interviews und einer Rezension einen Vorgeschmack auf die Lesung von Erwin Riess in der Stadtwerkstatt.

Herzlichst, Ihre **spotsZ**-Redaktion
spotsz@servus.at

* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter www.servus.at/spotsz

www.landesausstellung.at

KULTUR

**Renaissance
und
Reformation**

OÖ. Landesausstellung 2010 28. 04. bis 07. 11. 2010, Schloss Parz / Grieskirchen



Diesem Mann von Bernd Pfarr weicht sogar der Duschstrahl aus, siehe Seite 18.

Impressum

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz

Herausgeber, Medieninhaber: Verein spotsZ – Tanja Brandmayr, Sabine Funk, Praktikantin: Sandra Brandmayr

Postadresse: Schubertstr. 45, A-4020 Linz

Internet: www.servus.at/spotsz

Redaktion: Tanja Brandmayr (tb), Sabine Funk (sf) – spotsz@servus.at

Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner – spotsz_termine@servus.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Julia Binter, Julia Engelmayer, Wiltrud Hackl, Philip Hautmann, Karin M. Hofer, March Höld, Florian Huber, Christian Pichler, Wolfgang Schmutz, Norbert Trawöger

Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen.

Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich.

Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.

Cover: Bernd Pfarr „Duschkopf“, © Edel Entertainment GmbH

Layout: Elisabeth Schedlberger

Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: spotsZ wird von der Redaktion vertrieben.

spotsZ: 2 Euro

Erscheinungsweise: monatlich

Dank an: servus.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: spotsZ ist ein monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“.

„Wo gibt's spotsZ?“

... spotsZ liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhandlung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Movimiento, La Bohème, Stern/City-Kino, Strom/STWST; außerdem ist spotsZ in zahlreichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc. in Linz und darüberhinaus erhältlich.



spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz und vom Land OÖ.

Kooperationen mit Galerie der Stadt Wels, Kunstmuseum Lentos, Schlachthof Wels, Stadt Wels, waschaecht, YOUKI.

Ja, genau! Und wer trotzdem zahlen will: spotsZ ist ein monatliches Printmedium für Kunst und Kultur mit dem Fokus auf lokale Produktionen von freien Szenen in Linz und Umgebung (www.servus.at/spotsz).

Die Abos sind preislich gestaffelt als normales Bestellabo (EUR 44,-), Förderabo (EUR 80,-) und Aufbauabo (EUR 120,-). Ein spotsZ-Abo beinhaltet 10 Ausgaben ab Bestelltermin, incl. Postversand.

Bestellung per Mail bzw. Geldüberweisung: spotsz@servus.at, Oberbank, BLZ 15000, KTO 711 147 710.

Im Betreff bzw. Verwendungszweck Art des Abos eintragen.

INHALT

KULTURELLES KLIMA

Das Walzen der Baustelle	4
Allgemeine Verunsicherung	6

THEATER

Träumt?	7
Auf der Schlachtbank	17

BILDENDE KUNST

Der Realitätenverhandler	18
Kontext Krypta, österliche Inszenierung	20

LITERATUR

Literatur als Utopie und Verfransung	19
Großmaul, Sturschädel, Kommunist	23

MUSIK

Verschwinden Perspektive Utopie	21
---------------------------------	----

PHILOSOPHINNEN

Die Philosophinnen der KTU	22
----------------------------	----

TIPPS

Hot-spotsZ	9, 16
Kalendarium	10
Ausstellungen	12
Kino	13
DJ-Lines/Partys	13
Theater/Tanz	14
E-Musik/Oper	15
Kinder-/Jugendprogramm	15
Ausschreibungen	22

SONSTIGES

Fruchtgenuss	5
--------------	---



spotsZ-Abo. Weil Qualität ihren unbezahlbaren Wert hat.



Eine Baustelle in ihren besten Jahren?

Das musste ja kommen. Die OÖ Nachrichten, während des Kulturhauptstadtjahres hin- und hergerissen zwischen Medienpartnerschaft und Linz09-Bashing, lassen in der Ausgabe vom 6. März 2010 ihren Chefredakteur auf den kulturellen Status quo der Linzerstadt los: Gerald Mandlbauer suchte am Titelblatt der OON die „Kulturbaustelle“ Linz heim. Wolfgang Schmutz bietet eine Nachbetrachtung.

DAS WALZEN DER BAUSTELLE

Text **Wolfgang Schmutz** Foto **Reinhard Winkler**

Die sprachlich wie inhaltlich zweifelhafte Botschaft gipfelt im Ruf nach der Heimkehr des verlorenen Sohnes:

Der vermeintlichen Weisheit Schluss muss hier am Anfang stehen. Schließlich schaffte es Gerald Mandlbauer mit seinem Artikel *„Baustelle Kultur: Holt Welser-Möst!“*¹, den ORF OÖ dazu zu bewegen, dem abtrünnigen, weil in der engeren Heimat als Paradekulturschaffender abwesenden Welser-Möst in die USA hinterher zu telefonieren. Der musikalische Direktor des Cleveland Orchestra musste im OÖ Heute-Interview Auskunft geben, warum er bitteschön nach Wien geht (als künstlerischer Leiter der Staatsoper), aber das arme Linz und insbesondere das Brucknerfest derart versauern lässt. Welser-Möst war ausgesucht höflich, man will ja niemandem zu nahe treten, aber am Hörer der Interviewerin lauschend, hat er sich wohl gefragt, wo dieser Heimkehrer-Blödsinn herkommt. Aua, Frau Patsch, das war zum Fremdschämen.

Das scheint er nun also zu sein, der erste Diskurs über die künstlerische Zukunft nach Linz09, zumindest in den regionalen Medien. Für ordentlich Dampf hat dabei zuvorderst Mandlbauer gesorgt. Das fröhliche Bashing nimmt er in seinem Kommentar zunächst mit Verknappungen und eigenwilligen Zuschreibungen auf. Die Linz09-Leute seien die *„Wanderheuschrecken“* des Kulturbetriebs, die lokale Politik freue sich über den summa summarum friktionsfreien Ablauf von Linz09. Ja, eh, natürlich ist das Jahr abgehakt, und die kulturpolitischen Zielsetzungen der Stadt sind indifferent wie ehedem, aber das wäre wahrlich eine längere Geschichte und Analyse wert gewesen. Ebenso wie das Wirken und Schaffen der Linz09-Leute und die möglichen Konsequenzen daraus, abseits der von Mandlbauer via *„Wanderheuschrecke“* unterstellten Verwüstung des Kulturlandstrichs. Aber beim verbalen Betonieren kommt das eben alles schnell unter die Walze. Und die steuert Mandlbauer zielstrebig durch den hiesigen Kulturbetrieb, so wie er ihn versteht.

Die neuen oder erneuerten Kulturbauten sind zuerst an der Reihe. Mandlbauer macht entlang der Donau mit AEC, Lentos und einer möglicherweise baulich adaptierten Kunstuniversität eine geliftete Stadt aus, eine „*Frau in den besten Jahren*“, zumindest räkelt sich diese vor den Augen des Chefredakteurs, wenn er vom Südflügel des Schlosses herabblickt. Plumper Sexismus in der Stadtbeschau, das ist neu. Zum Glück blickt Mandlbauer nicht Richtung Bahnhofsgelände – was da an phallischem Potential geschlummert hätte!

Jedenfalls hält der sich an die urbane Silhouette schmiegende Panther Mandlbauer fest: Zwischen allen Häusern kein Betrieb. „*Power, Tatendrang, Modernität und Innovationskraft*“ fehlten hier und die freie Szene stürme auch nicht zurück auf die von Linz09 verwehrte Bühne. Die Universitäten gehörten bitte an die Spitze eines veritablen Aufbruchs in neue, bessere Zeiten, der aber so gar nicht stattfinden will. Folgt man dieser Analyse, so sollte also mit eine gehörigen Portion Managementtugenden ordentlich aufgeräumt und die künstlerische Emanzipation von oben nach unten erwirkt werden, während die „Freien“ doch bitte endlich wieder mehr Lebendigkeit zeigen soll. Zuschreibungen wie aus dem Klischeelehrbuch, und dass finanzielle und organisatorische Zwänge nicht gerade viel Spielraum lassen, weder für etablierte Institutionen, noch für die Universitäten oder die sogenannten Freien, spielt für Mandlbauer gar keine Rolle.

Für eine Diskussion über den notwendigen Strukturwandel ist keine Zeit. Schließlich beschäftigen den Chefredakteur vor allem die großen Institutionen in Linz und deren gegenwärtige Leiter. Das Schicksal von LIVA/Brucknerhaus und Landestheater nach den jetzigen Intendanten liegt ihm offenbar am Herzen. Die berechtigte Frage nach der Ausrichtung und Programmierung des künftigen Musiktheaters wird auf die programmatische Kannibalisierung des Brucknerhauses reduziert.

Komplett außen vor bleiben die bildende Kunst oder Formate wie das ebenso erfolgreiche wie konstant existenzbedrohte Filmfestival Crossing Europe. Mandlbauers Spektrum ist ein gutbürgerlich antiquiertes und geht auf fatale Weise mit der heimischen Förderpolitik konform. Nichts ist so wichtig wie (klassische) Musik und das Theater, ein Schelm, wer hier an die medialen Mitspieler denkt. Zu oberösterreichischen Festivals fallen dem Chefredakteur dann nur Ars Electronica, Brucknerfest und Klangwolke (sic!) ein, denen er zuschreibt, in die Jahre gekommen zu sein. Schon schlimm, wenn diese Festivals an eine Frau erinnern, die ihr Alter ungeliftet zur Schau trägt, oder? Zugunsten dieses Profils kehrt Mandlbauer neuere verdiente Formate einfach unter den Teppich, zukünftige wie die Triennale sind ihm keine müde Silbe wert.

Was nun aber tun mit der Misere? Nicht verzagen, Mandlbauer fragen: Linz muss endlich Festspielstadt werden, ein zweites Bregenz, mit großen Künstlern, mit klingenden Namen. Am besten man bedient sich dabei eines hier aufgewachsenen Künstlers, dessen internationaler Ruhm und Glanz zurück auf das Hoamatland fallen möge. „*Holt Franz Welser-Möst endlich dorthin, wo er geboren ist, muss es daher heißen*“ tönt Mandlbauer markig. Kultur-

blut & Boden wollen zusammengeführt werden, könnte man da im Subtext lesen. Von „*Heimkehr*“ ist die Rede, Linz müsse alle Hindernisse dafür aus dem Weg räumen, „*bei seiner Ehre*“ gepackt werden.

Hier schließt sich letztlich der Reigen von Kunstverständnis und Sprachkultur. Gerald Mandlbauer lässt sich nicht lumpen – Berührungsängste mit reaktionär anmutendem Wortgeplänkel kennt er nicht. Bleibt zu hoffen, dass künftige Diskurse mit weniger Plattitüden und einem Mehr an Qualität ihren Anfang nehmen können. Das würde nicht nur Welser-Möst gefallen. •

Wolfgang Schmutz ist freier Kulturjournalist in OÖ.

1 Nachzulesen unter: www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/art16,347164

FRUCHTGENUSS

Der attraktivste Leerstand des Monats April!



Foto: Sabine Stuller

Teil 32: Ecke Dametzstraße/Harrachstraße

Der ehemalige Post-Shop an der Ecke Dametzstraße/Harrachstraße fiel den einstigen Postrationalisierungsplänen zum Opfer. Seit nunmehr 5 Jahren sind die Räumlichkeiten ungenutzt.

Aus der Serie „Aus dem Bildarchiv von Fruchtgenuss – die attraktivsten Leerstände von Linz auf einen Blick! Tausche Luft gegen Kunst!“ Kontakt: sabine_s@asap-lab.org

Vor der Gemeinderatswahl im September 2009 kam das Thema „Stadtwache“ wieder ins politische Gespräch. Gegner wie Befürworter beriefen sich auf dieselbe Sicherheitsanalyse der Johannes Kepler Universität. Nun wurde die Gruppe mehrheitlich beschlossen, soll aber nicht „Stadtwache“, sondern „Ordnungsdienst“ heißen und uniformiert für Ruhe und Sauberkeit sorgen. Wie aus einer Scheindebatte ein druckfähiger Kompromiss wurde.

ALLGEMEINE VERUNSICHERUNG

Text Julia Engelmayr Foto tb

Vergangenen Sommer, als Linz noch einigermaßen euphorisch damit beschäftigt war, die Kulturhauptstadt Europas zu sein, verfinsterte sich plötzlich die Miene von Erich Watzl. Der auch für Kultur zuständige Vizebürgermeister war auf ein neues Thema und Aufgabenfeld gestoßen: die innere Sicherheit. Seine Stirn in Falten gelegt, wie Uncle Sam einen Zeigefinger auf den Betrachter richtend ließ sich Watzl für seine Wahlkampagne fotografieren. „Linz muss sicherer werden“ lautete der Slogan, der dicht plakatiert die Stadt alarmierte. Andere ÖVP-Plakate zeigten ein scharfes Messer oder warnten mit der Abbildung einer Spritze vor der angeblich außer Rand und Band geratenen Drogenkriminalität in Linz. Im Gemeinderat wurde erneut über das alte FPÖ-Thema „Stadtwache“ diskutiert. Deren Errichtung fand aber nur bei ÖVP und FPÖ Zustimmung und also keine Mehrheit. Erst nach der Gemeinderatswahl schwenkte die SPÖ. „Unsere Zustimmung war ein Kompromiss. Wenn man für 6 Jahre eine Gesprächsbasis braucht, ist man auch von den anderen Parteien abhängig und muss gewisse Kompromisse eingehen“, sagt heute Stadtrat Dr. Franz Leidenmühler.

Bereits vor sechs Jahren hatte die FPÖ im Linzer Gemeinderat für eine „Stadtwache“ gewettert. Bis hinauf zur Ebene der Innenministerin wurde darüber diskutiert. Doch weder 2004 noch im vergangenen Sommer war klar, welche genauen Aufgaben die Truppe in Linz eigentlich übernehmen kann. Welche kommunalen Defizite im Speziellen gedeckt werden sollten. Ähnliche, als Beispiele bemühte Einrichtungen in Graz, Innsbruck, Wels oder in deutschen Städten sind so unterschiedlich organisiert, betitelt und beauftragt, dass sich von diesen keine Definition ableiten lässt. Ohne Unterscheidung wurde in Linz von „Sicherheit“ und „Ordnung“ gesprochen, als sei Sicherheit das Überthema und Ordnung ein Teil davon. Man berichtete von Problemvierteln, zitierte Zeitungsberichte und winkte mit Sicherheitsdossiers. Interessanterweise nutzten beide Seiten – die Befürworter und Gegner der Einrichtung – die selbe kriminologische Analyse der Johannes Kepler Universität als Grundlage jeder Argumentation.

Diese „Kriminologische Sicherheitsanalyse 2007“ ist ein 6-bändiges Werk, das von der Stadt Linz beim Zentrum für Rechtspsychologie und Kriminologie in Auftrag gegeben wurde und einerseits amtliche Kriminalitätserhebungen, andererseits vorhandene Datensätze einer Befragungen aus dem Jahr 2004 zur erlebten Kriminalität und zum Sicherheitsempfinden der Linzer sowie eine Medienanalyse zur Kriminalitätsberichterstattung auswertet. Unterm Strich belegt die Studie, dass Linz im Vergleich zu anderen Städten relativ sicher ist und keine große Drogenszene beheimatet, dass aber ein Fünftel der Linzer Bevölkerung Gefühle der Unsicherheit empfindet, dass es problematischere und weniger problematische Stadtteile gibt und: dass die Berichterstattung eine Verzerrung aufweist, vermutlich da die Redaktionen in Linz sitzen. Während die SPÖ und die Grünen diese Daten im vergangenen Sommer als Argumente gegen einen Ordnungsdienst verstanden haben und auf die immanente Relativität der Ergebnisse hinwiesen, erinnerten ÖVP und FPÖ an das furchtsame Bevölkerungsfünftel und erhoben den Zeigefinger.

Tatsächlich wird in der Zusammenfassung der Sicherheitsanalyse an mehre-

ren Stellen auf deren begrenzte Aussagekraft hingewiesen. Dr. Helmut Hirtenlehner, Kriminologe an der JKU und einer der verantwortlichen Autoren der Studie, unterstreicht dies nochmal: „*Polizeidaten sind aus kriminologischer Sicht weitgehend wertlos. Nur zirka 10 Prozent der Kriminalität spielt sich im Hellfeld ab.*“ Statistisch erfasste Daten werden als Hellfeld bezeichnet – alles, was nicht im Polizeiprotokoll steht, ist Dunkelfeld. „*Wir haben in Österreich das Problem, das wir keine kontinuierliche Dunkelfeldforschung haben, wie in Großbritannien. Ohne Dunkelfeldforschung lässt sich aber nichts über die Kriminalitätsentwicklung eines Landes sagen.*“ Nicht einmal tendenziell.

Veränderte Polizeipraktiken, neue Strukturen oder die Anzeigenbereitschaft verzerren den Blick auf das Hellfeld. Auf dem Papier kann es zu einem sprunghaften Anstieg bestimmter Delikte kommen, deren Häufigkeit sich realiter überhaupt nicht verändert. Beispiele dafür seien die im letzten Jahr in Österreich massiv diskutierte Kinderkriminalität, die früher bloß nicht zu Protokoll genommen wurde, oder die Jugendkriminalität in Deutschland, die sich im Dunkelfeld nicht verändert hätte, aber so breit debattiert würde, dass danach die Anzeigenbereitschaft hinaufginge und nun die Deliktrate im Hellfeld eklatant gestiegen sei. „*Wenn ich eine law-and-oder-Politik verfolge, stürze ich mich auf die Hellfeldgeschichten. Da findet man immer einzelne Zahlen, die bedrohlich aussehen.*“ Eine relevante Argumentationsgrundlage für politische Entscheidungen müsste jedoch über Jahre hinweg in qualitativen Befragungen und Untersuchungen entstehen.

Nachdem die Sicherheitsdiskussion im Wahlkampfsommer so laut war, wurden in der Folge mehrere neue „Sicherheitsstudien“ veröffentlicht. Im Auftrag der ÖVP fragte das market-Institut: „*Wie sicher fühlen Sie sich, wenn sie nach Hause gehen müssen?*“ und fächerte das Linzer Unsicherheitspotential in tageszeitspezifische Ängste auf – abends fühlten sich 32 Prozent der Befragten unsicher, nachts 41 Prozent. Auch die Haltung gegenüber einer Stadtwache wurde im Rahmen dieser Studie erhoben – 70 Prozent der Befragten hielten „die Idee“ für „gut“ oder „sehr gut“. Während im neuen Jahr das österreichische Bundeskriminalamt die „*drittniedrigste Kriminalitätsrate seit 2003*“ veröffentlichte, führte auch das Meinungsforschungsinstitut Imas die erste von zwei aktuellen Studien über das Sicherheitsempfinden durch. Diese wurde ohne Auftraggeber im Eigeninteresse publiziert und schaffte es auf die Titelblätter von „Krone“ und „Heute“. „*Hilferuf nach mehr Sicherheit – 76 Prozent der Österreicher erklären, es sollte mehr gegen die Kriminalität unternommen werden*“, titelte der Umfragebericht.

Dass die Fragen und möglichen Antworten der Imas-Studie sehr emotional formuliert wurden, diente dem Zweck, sagt Meinungsforscher DDr. Paul Eiselsberg: „*Wir sind hier im Land der subjektiven Eindrücke. Als Demoskopien messen wir nicht die Kriminalität auf der Straße, sondern die Einstellung der Bevölkerung*“, erklärt er, und: „*Bereits vor der Wirtschaftskrise waren die Menschen stark verunsichert. Der Bürger ist eine Art Wirtschaftsprophet. Der Eindruck der Gesamtwirtschaft ist für alle Lebensbereiche ein sehr prägender.*“ Trotzdem Eiselsberg von einer starken Verbindung zwischen Alters- und Abstiegsängsten und dem subjektiven Unsicherheitsempfinden ausgeht, hält er die alarmierende Formulierung seiner Studie für gerecht-

TRÄUMT?

Text **March Höld**

A, männlich

B, weiblich

A und B werden immer von den selben beiden Darstellenden gespielt, das in den einzelnen Szenen unterschiedliche Alter muß schauspielerisch herausgearbeitet werden.

(Textauszug)

3

A ca. 30

B ca. 30

Küche, schlicht, ähnlich (aber nicht identisch mit) der Küche der ersten Szene

eine Tür führt ins Nebenzimmer, ein Fenster

A sieht fern (Nachrichten)

B blättert in Zeitschriften/Prospekten

B Geh, kannst bitte den Fernseher a bissal leiser drehn?

A dreht den Fernseher um eine Nuance leiser

B Weißt, so eine ständige Lärmbelastung, die schlägt sich aufs Unterbewußtsein.

A schweigt, sieht fern

B Der Professor Karling meint, man muß sein Unterbewußtsein schon lieb haben.

A Elisabeth, bitte ...

B Heutzutage vor allem, wo wir das Unterbewußte doch so lang vernachlässigt haben. Wir brauchen eine neue Kultur des Unterbewußten, sagt er, der Professor Karling.

A Ich würd ma gern die Nachrichten anschauen.

B Wir sollten nicht immer so rational sein, das müssen wir gar nicht, im Gegenteil: Wir sollten uns ruhig mal an unsere inneren Abgründe heranwagen.

A Also, mir reichen die Abgründe der Politik.

dreht den Fernseher lauter

B Der Mensch beschneidet sich selbst, wenn er vor seinen inneren Welten die Augen verschließt, dann is man dann nur noch ein halberter, ein halberter Mensch. Wenn überhaupt.

liest aus einem ihrer Prospekte vor

„Erst an der eigenen seelischen Vielschichtigkeit, den lebendigen Tiefen des Unterbewußten, wird der Mensch heil.“ Das steht da. „Erst an der eignen seelischen Vielschichtigkeit ...“

Das ist doch ein schöner Gedanke, das gibt einem doch Kraft, nicht? Also, ich find das schön.

B setzt sich verspielt auf As Schoß, ein Prospekt in der Hand

B Du hast eine vielschichtige Frau, Schatz, eine seelisch vielschichtige Frau.

gibt B ein Bussi

Denn vor allem wir Frauen tragen die Verantwortung dafür, daß die kalte Herrschaft des Realitätsismus endlich ihrem Ende zugeht. Steht da: „Die Frau in ihrer ganzheitlichen ...“

A Das is ja alles schön und gut. Aber ich würd mir jetzt einfach nur gern die Nachrichten anschauen. Dazu brauch ich kein Unterbewußtes, weißt, nur ein bissal eine Ruh.

B Der Herr Professor Karling meint, wir sollen unser Unterbewußtes nicht mit zu viel harten Fakten aus der Welt da draußen tot schlagen. Wir haben selber eine ganz wunderbare Welt in uns drinnen.

A schiebt B von seinem Schoß

Bitte, Elisabeth, bitte. Die Nachrichten dauern eine viertel Stund am Tag, soviel Realität wirst mia ja noch zugestehn.



fertigt. „Wir leben davon, dass die Menschen unsere Studien wahrnehmen“. Mittlerweile hat das Imas-Institut die zweite Studie zum Thema Sicherheit erstellt – diesmal im Auftrag der ÖVP. „Wir legen die Zahlen auf den Tisch. Welcher Weg danach zu gehen ist, ist eine Frage der Politik.“

Dass es vorwiegend soziale Ängste sind, die das Sicherheitsgefühl beeinträchtigen, ist auch die zentrale These des Essay „Kriminalitätsangst – klar abgrenzbare Furcht vor Straftaten oder Projektionsfläche sozialer Unsicherheitslagen“ von Helmut Hirtenlehner, 2009 im Journal für Rechtspolitik veröffentlicht. Hirtenlehner betrachtet die Kriminalitätsfurcht als Resultat unschwerflicher Existenz- und Zukunftsängste in postmodernen, prekären Gesellschaften und belegt an Hand von Forschungsbeispielen, dass in sozialstaatlichen Ländern tatsächlich weniger Kriminalitätsangst zu beobachten ist. In Bezug auf die Stadtwache-Diskussion meint Hirtenlehner nur: „Was man noch gegen Kriminalitätsangst tun kann? Keine Unsicherheitsgefühle schüren.“

Aber dieser Verzicht wäre eben auch nicht billig. Die Sicherheitsdiskussion und der Handel mit Angstszensarien ist gegenwärtig für viele Beteilig-

te ein allzu lukratives Thema. International (*Terrorismus!*), national (*Migration!*) und auf lokaler Ebene (*Jugendliche, Obdachlose, wasweißich!*). Nun wird die Stadtwache, wie mittlerweile bekannt ist, nach dem Wunsch der SPÖ „Ordnungsdienst“ heißen und ausdrücklich nicht für Sicherheit, sondern für Sauberkeit, Ruhe und die Erfüllung verwaltungsrechtlicher Funktionen sorgen, wie Franz Leidenmühler erklärt. In 2er-Teams und unbewaffnet werden die Ordnungsdienner mit Hundebesitzern oder Straßensängern sprechen. Und in manchen Menschen die Sehnsucht nach ein bisschen mehr Uniform im Straßenbild erfüllen.

Julia Engelmayer ist Dramaturgin im Theater Phönix.

Gleichzeitig mit der Einigung im Sicherheitsrat hat die Initiative „Linz braucht keine Stadtwache“, die auch mit den Grünen verlinkt ist, bereits über 1000 Unterschriften gesammelt. Die Unterstützerliste liegt nun am Magistrat auf. Kommen mehr als 3000 Wahlberechtigte innerhalb von vier Wochen mit Lichtbildausweis zum Unterschreiben (auch jene, die bereits unterschrieben haben), muss der Gemeinderat den Antrag behandeln.

Informationen: www.stadtwachelinz.at

B Na, gut. Sollst deine Dosis Realität habn, wennst is so unbedingt brauchst.
Aber nur, wennst mir nacher erzählst, was du gestern träumt hast.

A sieht fern, B widmet sich weiter ihren Zeitschriften/Prospekten
Die Nachrichten gehen zu ende. Wetterbericht.

B Und?

A Was und?

B Erzählst mia jetzt, was du gestern träumt hast?

A schweigt, schaut Wetterbericht

B Weißt was? Ich mach uns ein Flascherl Wein auf und wir setzn uns zsamm und redn a bissal. Na, was meinst?

holt eine Flasche, zwei Gläser, öffnet die Flasche usw.
Man muß sich ja auch manchmal verwöhnen. In Ruhe und Muße zu sich selbst kommen, sagt der Professor ...

A Wieso?

B Was wieso? Na um Inseln des wahren Seins zu schaffen, um auf Entdeckungsreise ins innere Selbst zu gehen, gemeinsam, in gegenseitiger ehelicher Unterstützung. Das hab ich dir doch schon erklärt. Der Mensch muß ...

A Das mein ich nicht.

B Was meinst dann?

A Wieso du mich nicht in Ruhe laßt mit deinem inneren Selbst, deinem Unterbewußten, überhaupt mit deiner Träumerei. Du weiß eh, daß ...

B Gar nix weiß ich. Und du weißt es auch nicht! Du denkst nur, daß du s weißt.
Aber wir können die unbekannten Länder in uns nicht verleugnen, nur weil wir noch nicht dort waren.

A Elisabeth, jetzt begreif s doch endlich, da sind keine unbekannten Länder in mir!

B Schatz, du sollst nicht so ignorant ...

A Ich bin nicht ignorant. Ich akzeptier doch durchaus, daß du dich der Träumerei verschrieben hast. Trotz der unzähligen Kritiker, trotz der Vernunft, die einem doch sagen müßte...
Ich laß dich doch, ich will dich ja gar nicht davon abbringen. Ja, ich laß sogar zu, daß du den Lorenz da mit reinziehst. Was willst denn noch mehr von mia?

B Ich will, daß du diesen Weg mit uns gemeinsam gehst! Wir sind schließlich eine Familie. Und überhaupt, was soll das heißen, daß ich den Lorenz da mit reinzieh. Du tust ja grad so, als würd ich ihn ins Verderben reißen! Das ist doch nichts weiter als Rationalitätsismuspropaganda! Wo ist der Lorenz überhaupt?

A Der spielt.

B Geh bitte, was is denn das für eine Antwort? Was soll ein fünfjähriger Bub denn sonst machn außer spielen?

A Der Lorenz is in seinem Zimmer, irgendwo unterm Teppich.

B Aber ...? Was macht denn der Bub unter dem Teppich? Hast ihm wieder ...

A Er is halt gern ein Soldat, das is doch normal in seinem Alter ...

B Haltst du das für normal, wenn ein unschuldiges Kind mit der Plastikpuffn in der Hand unter dem Teppich herumkriecht? Is er wieder auf Terroristenjagd oder was? Hast ihm wieder erzählt, was sich „auf der Welt so tut“?

A Jetzt, bitte, aber! Unterstell mia nix.
Er bekommt halt mit, wie s in der Welt so ausschaut.

B Aber wie, wie bekommt er denn das mit? Ich erzähl ihm bestimmt nix von ...
von den ganzen Schrecklichkeiten. Ich bestimmt nicht!

A Ich versuch doch auch das Schlimmste von ihm fern zu haltn. Glaubst leicht ich zeig im Bilder, glaubst ich reib

ihm unter die Nase, daß alle paar Tage ...
Elisabeth, er is fünf Jahr alt! Haltst mich für an Unmensch, oder was?

B Nein, natürlich nicht. Nicht für einen Unmensch.

A Aber?

B Was aber?

A Du hast gesagt, du haltst mich nicht für einen Unmensch.

B Tu ich auch nicht.

A Aber da war ein Aber, da war ein großes, lautes Aber hinter deinem Unmensch.

B Wie bitte?

A Jetzt stell dich nicht blöd! Das war so laut, das hast nicht einmal sagen müssen.

B Was war so laut?

A Das ABER!

B Aber ...

A Siehst!

B Aber das war doch gar nicht so gemeint.

A Nicht so gemeint, nicht so gemeint! Is immer alles nicht so gemeint, bei euch ...
euch ...

B Uns was?

A Bei euch Traumfuzzis!

B Traumfuzzis? Hast du jetzt Traumfuzzis gsagt? Dafür hältst du uns also?
Nur weil wir nicht mehr länger dieser Lüge der Rationalität, dieser Mär von der Dunkelheit im Menschen, diesem Unterwerfungsmechanismus des schwarzen Schlags – das is es nämlich: ein Unterwerfungsmechanismus, eine Lüge, der Professor Karling sagt imm ...

A Laß mich bloß mit dem in Ruh! Komm mir nicht mit dem! Der will doch auch nix anderes, als alle nach seinem Muster ummodln. Aufoktruieren will er uns seine Träume, aufoktruieren. Dabei weiß doch jedes Kind, jedes Kind weiß, daß Träume ... echt war, ich wart ja nur drauf, daß da einmal was passiert. Hab ma nicht glernt aus der Geschichte? Na, hab ma nicht! Was passiert, wenn ma die Menschen auch im Schlaf mit Bildern überflutn tut. Na, hab ma nicht glernt! Muß erst wieda was passiern.

B Ich kenn dich nicht. Nein, so kenn ich dich nicht.

A Dann lernst mich endlich kennen. Komm her, schau mich an, schau der Realität ins Aug. Das is nämlich die Realität.

B Ich kenn dich nicht. Ich kenn dich nicht. So nicht. Nein, so nicht.

A Schau mich an!
Los komm, komm Elisabeth, schau mich an. Und wach endlich auf aus deiner Träumerei.

B Nein!

A Wach auf!

B Das kann ich nicht, nein, ich kann dich nicht anschauen! Geh weg!
Verschwinde! Du bist nicht ...

A Doch. Doch ich bin. Und wie ich bin. Ganz real bin ich, aus Fleisch und Blut, schau her, greif mich doch an. Schau nur, zwick mich, ganz weiches Fleisch, so wie deins, verletzlich, ganz real. Ich weiß das, ich nehm das zur Kenntnis, ich leb damit. Verstehst, Elisabeth, ich leb! In der Realität! Und ich tu mein bestes, daß das so bleibt. Ich flücht mich nicht in bunte ... Nein! Das weiß ich zu verhindern.

B Verhindern?
Du hast. Du.
Nein!

stürzt zur Kredenz, reißt eine Schublade auf, wühlt in Medikamentenpackungen

A Ja! Kapierst du s jetzt endlich?

B Wie konntest du nur? Wie konntest du? Die Pulva! Die warn nur für den Notfall. Das was so abgesprochn, nur für den Notfall! Verrat! Verrat is das!

A Verantwortungsbewußtsein. Verantwortungsbewußtsein ist das. Einer muß ja normal bleiben. Einer von uns muß doch mit beiden Beinen im Leben stehen.
Stell dir nur vor, was passieren könnt, wenn wir alle ...

B Du! Du! Ich dachte, wir machen das gemeinsam, als Familie. Ich hab mich bemüht, so bemüht hab ich mich, gekämpft ... Und du, du hast mich die ganze Zeit hintergangen. Du ... Verräter !

geht mit blosen Fäußten auf B los
Du hast mich belogn. Die ganze Zeit belogn.

A *kann ihre Faustschläge in Schach halten*
Ich hab aufgepaßt. Auf euch hab ich aufgepaßt. Auf dich. Auf den Lorenz.

B läßt von A ab
Den Lorenz?
Was hast du mit dem Lorenz gemacht? Was hast du ihm angetan? Lorenz!
Lorenz!

will ins Nebenzimmer, zu Lorenz stürmen
A hält B am Arm fest
Gar nix hab ich ihm angetan. Gar nix. Dem Lorenz geht es gut. Weil ich aufgepaßt hab! Ja, ich hab aufgepaßt, daß er sich zumindest noch ein bißchen zurechtfindt in der Welt ...

B Lorenz! Lorenz!
Laß mich los! Loslassn. Ich will zu Lorenz ...

A Jetzt zieh das Kind da nicht mit rein.

B Ich soll das Kind da nicht mit reinziehen? Ich? Ja, wer hat denn ... ihn reingezogen, ihn instrumentalisiert? Du! Du hast einen Keil getrieben.
Zwischen mich und den Lorenz. Jetzt versteh ich das erst. Du hast einen Keil getrieben zwischen Mutter und Kind. Mit deine traumstoppendn Pulva, du Scheusal! Du Realitätsist, du! Laß mich los! Laß mich sofort los! Du ... du ...

A Elisabeth, ich bitt dich.

B Nein! Loslassen, sofort. Ich will ...

A Elisabeth, denk doch ...

B Laß mich!

A läßt B los
B stürmt ins Nebenzimmer
Lorenz! Lorenz!

A Aber ...

B *Stimme ist aus dem Nebenzimmer zu hören*
Wo bist du? Wo ...
Was machst denn unter dem Teppich? Das ist doch ...
Komm her ... Komm raus da, Lorenz ...

Bubenstimme Peng! Mama! Du bist tot!
Maschinengewehrgeknatter, nur kurz
man hört A zu Boden fallen

spotsZ veröffentlicht GewinnerInnen des Musentempel-DRAMAWETTBEWERBS. Die dritte Vorauswahlrunde des AutorInnenwettbewerbs, veranstaltet von Theater Phönix und dem KV Musentempel, haben March Höld mit „Träumt?“ und Daniel Wild mit „pacman city blues“ für sich entschieden. Die Dramatikerinnen werden mit den GewinnerInnen der vorangegangenen Entscheidungsrunden zur Finalrunde im Mai eingeladen. Der Sieger/die Siegerin des ganzjährigen Wettbewerbes erhält einen Stückauftrag für die Spielsaison 2010/2011. Die vollständigen Texte und Infos zum weiteren Procedere des Wettbewerbs: www.myspace.com/musentempel

KONZERTE

DI 20.04. 22.00 h

OK Offenes Kulturhaus OÖ, Mediendeck

Lydia Lunch & Big Sexy Noisefeat. **James Johnston, Terry Edwards & Ian White + DJ Eve Massacre**

Im Rahmen von Crossing Europe Was kann sich das Publikum schöneres wünschen als am Eröffnungsabend, dem Charakter des Filmfestivals entsprechend, eine international herausragende Band auf der Nightlinebühne begrüßen zu dürfen. Die integrale Grenzgängerin Lydia Lunch, ihres Zeichen seit mehr als drei Dekaden als Musikerin, Schauspielerin, Autorin und Performerin tätig, hat mit Big Sexy Noise eine Musikergilde um sich geschart, die ihrem erdigen Naturell entsprechend, frontale und eigenständige Rockmusik liefert.

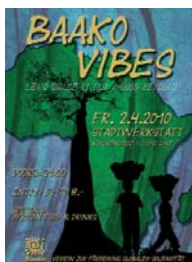
MI 28.04. 20.30 hAlter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)
Secret Chiefs 3Support: **Fat32, Congs For Brums**

Secret Chiefs 3 sind ein MusikerInnenkollektiv mit Ursprung in der San Francisco Bay Area. Angeführt vom Gitarristen, Komponisten und Produzenten Trey Spruance (Mr. Bungle, ganz kurz auch bei Faith No More), unterliegt die Musik der Band mannigfaltigen Einflüssen wie etwa Surf Rock, Death Metal, Filmmusik, Elektronischer Musik, sowie persischen, arabischen und indischen Elementen. Beim aktuellsten Album „Xaphan: Book of Angels vol. 9“ (Tzadik) spielt die Band Arrangements aus John Zorns zweiten Masada Songbook. Aktuelle Tourbesetzung: Trey Spruance (saz, git), Timb Harris (vio, git, tr), Jai Yong Kim (key), Ches Smith (dr) und Toby Driver (b). Die Vorband Fat32 kommt aus Lyon, Frankreich. Das Duo Anthony Capelli und John Kaced spielt live gerne in der Raummitte, umgeben vom Publikum, und gibt mittels Keyboard und Schlagzeug seine Version von „Jazznoise“ zum Besten. Hinter dem Namen Congs For Brums verbirgt sich nichts Geringeres als das Soloprojekt von Drummer Ches Smith, auch bekannt durch sein Trommelspiel in Bands wie Marc Ribots Ceramic Dog, Good for Cows, Mary Halvorson Trio, Xiu Xiu, usw.

EVENTS

FR 02.04. 21.00 h

Stadtwerkstatt

Baako-Vibes – Let's shake it for a good reason!

Benefizveranstaltung für den Verein „Baako“ mit Tamina And The Mojos, Good Vibration Sound, Highlight It!, Loco Sound, DJ Taff, G. Maans
Specials: African Food & Drinks, T-Shirts v. Man No Cry – Wear in & out Africa.
Ab einem freiwillig höheren Eintritt wartet eine Überraschung. Der Reinserlös kommt dem Verein Baako zugute und steht für die Umsetzung von zukünftigen Projekten zur Verfügung. Der gemeinnützige Verein unterstützt Menschen in Ghana dabei, ihre Lebensbedingungen positiv zu beeinflussen. Die Stärkung der kulturellen Identität und die Förderung von Bildung, Kreativität und Spiel sind dabei wichtige Elemente. Bei Kindern und Jugendlichen in Österreich ein Bewusstsein globaler Solidarität und Offenheit gegenüber anderen Kulturen anzulegen, ist dem Verein Baako ein ebenso großes Anliegen.
Infos: www.baakofamily.com

DO 08.04. 20.00 h

Rother Krebs

Le Prix Ars Rothkrebschen

Der Prix Ars Rothkrebschen hat sich innerhalb eines Jahres zu einem der international bedeutendsten Kunstpreise etabliert. So wird auch heuer die Verleihung des PAR zu einem Ort der multikulturellen Begegnung an dem die Zahl der Kunst-Promis unübersehbar sein wird. Für das Institut für erweiterte Kunst, die Stiftsbrauerei Schlägl und das Grand Hotel Cafe vom Rother Krebsen ist das Grund genug, einen MegaKnaller der Superlative zu organisieren, zu dem unter anderen „die einzig wirkliche“ visualisierte Klangwolke und die Ausstellung des preisgekrönten Kunstwerkes zählen wird.

MI 14.04. 21.00 h

Rother Krebs

FRO krebst auf

Jeden zweiten Mittwoch im Monat – diesmal mit spaceFEMfm-Musik von Frauen für alle! Heuer jährt sich zum zehnten Mal das Bestehen der freien Linzer Frauenredaktion spaceFEMfm von Radio FRO. Gesellschaftliche Themen werden durch die feministische Brille betrachtet und mit manch spitzen Feinsinn kommentiert. Frauenleben in ihrer Gesamtheit werden in den Mittelpunkt gerückt – fernab von Mainstream und schnelllebigen Alltagsjournalismus. Unbequem sein dürfen, Missstände aufzeigen und das mit präziser, analytischer Genauigkeit! Sendetermine: 1., 2., 4. Freitag im Monat, 19.00–20.00 h auf Radio FRO 105,0 MHz Wiederholung: darauffolgender Samstag, 11.00 h

DO 29.04. 20.00 h

Rother Krebs

Youtube Wunschkonzert & Barquize

Die Quizjockeys Robert und Lisette laden wieder zum Wettbewerb des Wissens.

Jeder Tisch bildet ein Team, Quizfragen werden gestellt und heiße Preise warten auf die Gewinner. Buch, Kinogutscheine, Zauberwürfel und ein 1000 Schilling-Schein wurden schon an die hellsten Köpfe früherer Bewerber überreicht. Machen Sie mit und testen Sie ihr Wissen. Danach das große YouTubeWunschkonzert: Sie wünschen – Wir spielen. Dr.Zet und Revolverdog zaubern Ihre Lieblingsvideos aus den Weiten des WorldWideWeb, werfen sie auf eine Leinwand und alles tanzt dazu.

FILM

DI 20.–SO 25.04.

Movimento, City Kino, KAPU, OK Offenes Kulturhaus OÖ, afo architekturforum oberösterreich

Crossing Europe Filmfestival

... eröffnet am 20. April mit zwei Berlinale-Wettbewerbsbeiträgen, der internationalen Koproduktion „Na Putu/On The Path“ der bosnischen Autorenfilmerin Jasmila Zbanic und „Kak Ya Provel Etim Letom/How I Ended This Summer“ des russischen Tribute-Regisseurs Alexei Popogrebsky sowie der Weltpremiere „Es muss was geben“ (siehe FILM-Tipp) und startet mit Johnny Hallyday in „Vengeance“ die Programmschiene Nachtschicht zum europäischen Genrekino. Sechs Tage lang bietet das zum siebten Mal statt findende Filmfestival seinen internationalen Branchen- & Pressegästen und dem heimischen Kinopublikum mit knapp 120 Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen hochkarätiges AutorInnenkino aus Europa. Am Programm stehen u.a.: Panorama Europa (zahlreiche Highlights der vergangenen Festival-saison), Arbeitswelten (in Koop. mit AK OÖ Kultur), Reclaiming Space (in Koop. Mit afo architekturforum oberösterreich), Austrian Screenings // Local Artists (In dieser Sektion laufen 46 ausgewählte Film- und Videoproduktionen – darunter zahlreiche Uraufführungen aus Oberösterreich.) Die Nightline im Festivalzentrum eröffnen Lydia Lunch & Big Sexy Noise feat. James Johnston, Terry Edwards & Ian White und DJ Eve Massacre.

DI 20.04. 17.45 h + 20.45 h**DR 23.04.** 20.00 h

Movimento

Es muss was geben

Im Rahmen von: Crossing Europe

Die famose Musikdoku „Es muss was geben“ der beiden gebürtigen Oberösterreicher Christian Tod & Oliver Stangl basiert auf dem gleichnamigen und 2008 erschienenen Buch von Andreas Kump und porträtiert die legendäre Linzer Musikszene seit den 1970ern und deren ProtagonistInnen. Von Willi Warma bis Texta, von Attwenger bis Fuckhead, von Punk bis HipHop, von Neuer Volksmusik bis Industrial erweist sich Linz als Schmelztiegel für die unterschiedlichsten musikalischen Stile. In Anwesenheit der Regisseure u. ProtagonistInnen.

DO 22.04. 21.00 h**SO 25.04.** 18.30 h

Movimento

Von Linz Nach Venedig.**Zu Fuß über die Alpen ans Meer.**

im Rahmen von Crossing Europe

Ein Film von Florian Sedmak u. Anatol Bogendorfer Der Film fußt auf einer ebenso einsamen wie öffentlichen Reise, die der Musiker und Autor Florian Sedmak im Juni 2005 einer auf der Landkarte mit dem Lineal gezogenen Geraden folgend von Linz aus nach Venedig unternahm. Die während der Wanderung fast unablässig in seinem Kopf spielende Musik wurde einige Jahre später zum Kristallisationspunkt einer Instrumentaltatenspur mit fragmentarischen Stücken vorwiegend von Florian Sedmak selbst. Auf diese Tonspur montierte der Musiker, Kurator und Filmkünstler Anatol Bogendorfer Bilder von der Reise, die Sedmak in genau drei Aufnahmen täglich sehr punktuell festhielt. Die kunstlosen Aufnahmen wechseln mit knappen Notizen, die die Leerstellen im Film weit genug füllen, um die Reise nachvollziehbar zu machen.

TANZ

MI 07.04. 20.00 h

Posthof (im Rahmen von: TanzTage 2010)

(Blumfelds) Messie Balls

Doris Jungbauer und Tanja Brandmayr widmen sich dem Thema „Kommunikation und Ordnung“ in spezieller Ausprägung. Gleich einer Billardkugel wird ein Gespräch recht kräftig angestoßen und geht seinen klaren Weg der Zielrichtung wie blitzartigen Ablenkung – und das sicher nicht zum ersten Mal: Die beiden Frauen haben ihre Kommunikation auf recht komische Weise perfektioniert und der persönlichen Vergangenheitsbewältigung die Form eines ewig wiederholbaren Spiels gegeben. „(Blumfelds) Messie Balls“ ist ein fuzzy logic aus Text, Performance, Tanz und karikierten Bildcollagen. Der Themenkomplex von pathologischer Ordnung und Beunruhigung lehnt sich an Kafkas unfertigen Text „Blumfeld – ein älterer Junggeselle“ an.

SA 10.04. 20.00 h

Posthof (im Rahmen von: TanzTage 2010)

[KILS] von Silke Grabinger & Roderich Madl

Eine Hinterfragung der von den Medien gefertigten Ikone Marilyn Monroe. Ein Schockbild und Sexsymbol der 50ziger, das heute fast sittemäßig erscheint. Ihre charismatischen Darstellungen reichen von damals bis jetzt. [KILS] ist ein revoltierender Versuch, mit dem Bewegungsvokabular des Urban Styles/Breakdance gepaart mit zeitgenössischem Tanz einen Blick hinter die Fassade zu werfen. „What's the Secret of this Woman?“

SA 24.04. 20.00 h

Posthof (im Rahmen von: TanzTage 2010)

Marina Koraiman „nomen nescio“

n.n., „nomen nescio“ (noch nicht bekannter Name) ist der gängige Platzhalter für den Namen einer Person, die noch zu finden ist – für Vorträge, künstlerische Belange und vieles mehr. In dieser Form steht „nomen nescio“ für die angesprochene Per-

son, Tänzer und Publikum gleichermaßen. Der Performance liegt ein gesprochener Text vom Autor, Philosoph und Bewusstseinsforscher Ken Wilber zugrunde, der über das Selbst, die unmittelbare Erfahrung von Lebendigkeit und die Möglichkeit des Nicht-Dualen sinniert. Wie ein Mantra öffnet die betörende Stimme von Markus Pfaff den Raum, in dem sich das Bühnengeschehen auf mehreren Ebenen in verschiedenen Höhenniveaus entfaltet.

LESUNGEN

FR 16.04. 20.00 h

Rother Krebs (Veranst.: Lesebühne)

Original Linzer Worte – Text and the City

Die Lesebühne verhält sich zum Poetry Slam wie die Special Olympics zu den Olympischen Spielen. Sie ist die Waldorfschule der Literatur: Es gibt keine Benotung, das Publikum darf seine Meinung lauthals herauskrähen – ohne Aufzeigen. Sogar Instrumente und Requisiten sind erlaubt. Nur eins nicht: fade Texte. Eintritt: frei. Es lesen: Klaus Buttinger, Minkasia, René Monet, Anna Weidenholzer

THEATER

MI 14.–FR 16.04.

Theater Phönix, Theater des Kindes, u/hof: Theater für junges Publikum, Posthof, Landesgalerie, Lentos Kunstmuseum Linz, Haus der Geschichten
STELLA 10 – Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum



(Veranst.: ASSITEJ Austria in Koop. mit Theaterfestival SCHÄXPIR) Das dreitägige STELLA10-Festival wird die 10 Nominierungen der beiden Hauptkategorien

„Herausragende Produktion für Kinder“ und „Herausragende Produktion für Jugendliche“ live an den Linzer Theatern präsentieren. Weiters werden auch die 6 Nominierungen der beiden Nebenkategorien „Herausragendes Konzept/Idee“ und „Herausragende Ausstattung“, umrundet von themenspezifischen Dialogen, vorgestellt. Die Preisverleihung des STELLA10 mit anschließendem Theaterball findet am 16. April um 18.00 h im Palais Kaufmännischer Verein statt.

FR 16.–MO 19.04.,**FR 23.–MO 26.04.** jeweils 19.30 h

Stadtkeller (Veranst.: Kulturverein Musentempel)

Die Blutgräfin

Schauspiel mit beschränkter Haftung: „Die Blutgräfin“. Sie soll auf einem Baum ausgehängt haben, an dem all ihre Geschwister erhängt wurden. Und soll keinen Laut von sich gegeben haben. Sie soll das alles

gesehen haben – das traumatisiert in 3D.

Premiere: Fr 16.04., 19.30 h

NAH UND FERN

FR 09.04.–SO 11.07.

Hofmobiliendepot, Möbel Museum Wien

Phänomen IKEA

Billy und Ivar – in welcher Wohnung stehen sie nicht, diese endlos erweiterbaren Regalsysteme? Das Möbelhaus aus Schweden, das seine Kunden duzt und seinen Möbeln Namen wie von Familienmitgliedern gibt, hat wie kein anderes die Lebens- und Wohnverhältnisse der Menschen in Europa in den letzten 50 Jahren verändert und geprägt. Die Ausstellung im Hofmobiliendepot erzählt die Geschichte des 1948 als Einmannbetrieb gegründeten Unternehmens, das zum größten Einrichtungskonzern der Welt wurde und beleuchtet die zentrale Rolle, die Designideen bei der Umsetzung seiner Wohnvisionen spielte. Design gehört für Ikea zu den zentralen Faktoren bei der Realisierung der Idee, funktionale, gut gestaltete Möbel für möglichst viele preislich erreichbar zu machen. Dahinter stehen u.a. Konzepte wie „Schönheit für alle“ (Ellen Key 1899), die ihre Wurzeln in Reformbewegungen des 19. Jhdts besitzen und sich im „Schwedischen Modell“ einer modernen, offenen, familien- und sozialorientierten Gesellschaft manifestieren.

KALENDARIUM APRIL 2010

DO 01

19.00 Liverpool Reflections
Ausstellungseröffnung
Atelierhaus Salzamt

21.30 Berlin Noise Terror
Konzert: Noise, Experimental
KAPU

FR 02

20.00 Punkorama #21
Vacunt, The Gogets, The Devil's Rejects
Konzert: Punk
Posthof

21.00 Bulldogs
im Rahmen von: Club Forum
Konzert: Drum'n'Bass
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

Celeste, Navtilvs
Konzert: Doom, Ambient Hardcore
Ann and Pat

Baako-Vibes **HOT!**
Benefizveranstaltung für den Verein Baako
Stadtwerkstatt (Veranst.: Baako)

SA 03

19.00 Wurmfestival
Parov Stelar, Jennifer Rostock, Skaputnik
Konzert: Rock
Lederfabrik Neumarkt

20.00 Delinquent Habits, MAdoppelT
Konzert: HipHop
Posthof

Live & Unplugged: Ring Freiheitlicher Cowboys + friends!
Konzert: Country-Politik-Balladen-R'n'R
Ann and Pat

Kleinstadtkonzert: Morbidelli Brothers, The Supersexy Kajankara, Electro Guzzi
Konzert: Electro, Garage, Pop
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: waschaecht)

20.30 Aerdung: HeavyLatinBePop
Konzert: Experimental
Oxymoron

21.00 Hermes und die Unteren 10.000
Kabarett
Stadtwerkstatt

SO 04

20.00 Pressure Festival mit Stephan Bodzin, Florian Meindl, Alex Bau, u.v.m.
DJ-Line/Konzert: Electro, Techno, Minimal
Lederfabrik Neumarkt

Frikulum Ball
Kirchenwirt Großbraming (Veranst.: frikulum)

20.30 Lonelady
Konzert: Indie
Kino Ebensee

21.00 Easter Mega Dance
Party: Electro, Techno
Kulturverein Roeda Steyr

23.00 Anthony Rother
Konzert: Electro, Minimal, Techno
Stadtkeller

DI 06

19.00 Fredl Hofer „Skizzen“
Eröffnung der Ausstellung
Galerie im 44er Haus

19.30 linzer notate 2/10 (s. auch S. 19)
Franz Dobl, Christian Filipis, Barbara Köhler
Literatur
Künstlervereinigung MAERZ

21.00 Black Nectar
im Rahmen von: 5 Volt Festival
Konzert: Rock
Strom

MI 07

21.00 General Rugged & Alice
im Rahmen von: 5 Volt Festival
Konzert: Dub, Reggae
Strom

DO 08

19.00 „Linz zweigeteilte Stadt 1945–1955“
im Rahmen der Ausstellung: Der Rest ist Österreich. Vortrag: Dr. Fritz Mayrhofer
MAS (Dir.i.R. Archiv der Stadt Linz)
Nordico

19.30 Walter Pilar
Lesung
Wissensturm (Veranst.: Linzer Frühling)

Günther Kaip: „Im Fahrtwind“, Bernhard Saupe: „Viersäftelehre“
Gedichte, Buch- und Verlagspräsentation
StifterHaus

20.00 Le Prix Ars Rothkrebschen **HOT!**
Preisverleihung
Rother Krebs

21.00 Die Berszerka
im Rahmen von: 5 Volt Festival
Konzert: Balkanmusic
Strom

FR 09

18.00 kursiv Buchpräsentation JA-Buch
mit Musik von Renald Deppe
Rother Krebs

20.00 Taiyang, Down The Line
Konzert: Rock
Kuba

Very First Time Festival – Day 1 mit Locus Nemenis, Cheap Defect
Konzert: Black, Death Metal, Hardcore
Ann and Pat

In Your Face 2010 mit Replica, Marrok, Dead Dreams & Nails Through Aliss
Konzert: Metal, Rock
Alter Schl8hof Wels (Veranst.: RM 1)

Eis mit Stil – Baby Baby, Gala Gala!
Performances, Minikonzerte: First Fatal Kiss, Blouson Brothers, Ni, u.a.
Eishalle (Veranst.: Zach Records)

21.00 Total Chaos, Kain, A.S.S.I.
Konzert: Rock, Alternativ
Stadtwerkstatt

Bauchklang feat. Mc Rouda, Elektro Guzzi
Konzert: Vocal Groove, Electro
Posthof

Poorpot
im Rahmen von: 5 Volt Festival
Konzert: Electro
Strom

22.00 Bernhard Schnur, The Laming Hips
Konzert: Pop
Druzba

SA 10

10.30 Samuel B. Beckett „Wir werden alle verrückt geboren!“
Literarische Matinee
Landesbibliothek OÖ

20.00 Rainer von vielen, Laine
Konzert: Bastard-Pop
Kulturverein Roeda Steyr

Very First Time Festival – Day 2 mit Parasol Caravan, The Tramp, ...
Konzert: Funk-Jazz, Hardrock, Stonerrock
Ann and Pat

Against Electrostatic: Artifacts, The Nintendos, I Eat Pancakes
Release Party, Konzert: Rock, Indie
Stadtkeller

Sabot
Konzert: Progressive Punk
Gasthaus zur Post (Veranst.: Koma)

20.30 The Vals
Konzert: Pop
Kino Ebensee

21.00 Alloy Alloy, Chra, Crazy Bitch in a Cave
im Rahmen von: 5 Volt Festival
Konzert: Electro, Pop
Strom

La Armada Decadente
Spanische Nacht mit live-Flamencoshow
Oxymoron

22.00 Red Bull Beats & Reims
Competition mit Hinterland, Polirac, Da Staummtisch, u.a.
Stadtkeller

SO 11

20.00 Sabot über D.I.Y, Booking, Kommunikation, etc.
Vortrag & Diskussion
KAPU

21.00 Ahleuchatistas
Konzert: Noise, Rock
Stadtwerkstatt

MO 12

19.00 „Ich möchte wissen, wo ich hingekommen bin“
Eröffnung der Ausstellung
StifterHaus

MI 14

19.30 HIOB
Premiere
Theater Maestro

20.00 GleichGültig ad Philosophinnen (s. S. 22)
Vortrag
Bibliothek der KTU

DO 15

17.30 VR/Ö/GL 2/4
Vortrag: Christian Schacherreiter
StifterHaus

18.00 Reclaiming Space – Offspace
Diskussion im Rahmen der Ausstellung
bb15

lines and crossings
Eröffnung der Ausstellung
bb15

19.00 „Quo vadis, Österreich? Vom Krisenstaat zur Einwanderungsrepublik“
im Rahmen der Ausstellung: Der Rest ist Österreich. Vortrag: Univ. Prof. Dr. Michael John (Universität Linz)
Nordico

Inszenierte Fotografie
Eröffnung der Ausstellung
Galerie der Stadt Wels

19.30 Oliver Kropf
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Brunnhofer

Kurt Palm: „Bad Fucking“
Lesung
StifterHaus

21.00 Frame Saw Chosen Fate
Konzert: Alternativ, Rock, Powerpop
Kulturzentrum HOF

FR 16

18.00 STELLA 10 **HOT!**
Preisverleihung mit anschl. Theaterball
Palais Kaufm. Verein

19.00 Reclaiming Space
Eröffnung der Ausstellung
afo architekturforum oberösterreich

19.30 Die Blutgräfin **HOT!**
Premiere
Stadtkeller (Veranst.: KV Musentempel)

20.00 Live & Unplugged @ Café
Krikela, A.T.M (automated TRASH machine)
Konzert: Songwriter, Indie
Ann and Pat

Erwin Riess: Herr Groll und der rote Strom (s. S. 23)
Lesung
Stadtwerkstatt

Original Linzer Worte – Text and the City **HOT!**
Lesung
Rother Krebs (Veranst.: Lesebühne)

Jim Hall Trio
Jazzkonzert
Brucknerhaus

Orest
Premiere
Oxymoron

SA 17

19.30 Konstantin Wecker und Spring String Quartet
Konzert: Klassik, Jazz
Brucknerhaus

20.00 Garish, Bernhard Eder, Lehen, Pascal a Band
Konzert: Indie
Posthof

Meena
Konzert: Blues, Soul
Kulturverein Roeda Steyr

nomadenetappe #1 mit Washer, May He Hetal, MS-20 6020 4020 1020
Konzert: Experimental, Disco, Noise
nomadenetappe

20.30 Max Nagl Trio spielt Robert Wyatt
Konzert: Jazz, Alternative
Kino Ebensee

21.00 Embrace Destruction, Bloodshed Remains Unavoidable
Konzert: Hardcore-Punk
Ann and Pat

3MinutenEi
Konzert: HipHop
Alter Schl8hof Wels

22.00 The Future Sound Of Vienna
feat. Dorian Concept, DJ Buzz, The Clonious, DJ Chrisfader
Konzert: HipHop, Electro, Filmvertonung
Stadtwerkstatt (Koop.: KAPU)

MO 19

18.30 Lebenswelten: WIR Zuwanderer **HOT!**
im Rahmen von: Markierungen 10/01
Vortrag
Altes Rathaus, Gemeinderatsaal

DI 20

19.30 wortklang (10)
Bilder und Töne aus der Frühzeit des ältesten Schallarchivs der Welt.
Vortrag: Mag. Christian Liebl
StifterHaus

22.00 Lydia Lunch & Big Sexy Noise feat. James Johnston, Terry Edwards & Ian White **HOT!**
im Rahmen von: Crossing Europe
Konzert: Rock, Punk, Alternative
OK Offenes Kulturhaus OÖ – Mediendeck

MI 21

22.00 Pilots
im Rahmen von: Crossing Europe
Konzert: Alternative
OK Offenes Kulturhaus OÖ – Mediendeck

DO 22

19.00 Das Leben ist wahrscheinlich rund
im Rahmen von: Crossing Europe
Eröffnung der Ausstellung
Künstlervereinigung MAERZ

ULRICHSDORFER

KALEIDOPHON

30.4.-2.5. 2010

THE ASTRONOMICAL UNIT. HUBBUB. DUO 4M. BOOKLET.

LULL. STREICHTRIO KIMMIG-STUDER-ZIMMERLIN. KIHNOVA.

CAPPOZZO/AVENEL/BETSCH. SYNDEY/GRAZ/BERLIN. VORWOLF.

ANKER/TABORN/CLEAVER. HENRY THREADGILL ZOOID.

BEZAHLTE ANZEIGE

JAZZATELIER ULRICHSDORFER
HTTP://WWW.JAZZATELIER.AT

KALENDARIUM APRIL 2010

- 19.30 Andreas Weber**
Lesung
Wissensturm (Veranst.: Linzer Frühling)
- Dimitre Dinev, Wladigeroff Brothers & Band**
Lesung und Konzert: Balkan-Jazz
Rathauskeller Leonding
- Gerda Lischka, Lexander Stillmark, Johann Lachinger**
Buchpräsentation, Lesung
StifterHaus
- 20.00 Paulus Hochgatterer „Das Matratzenhaus“**
Literatursalon
Posthof
- FM-Trio: Jazz in der Cafeteria**
Werke vom Pianisten Fabian M. Mueller
Bildungshaus Jägermayrhof
- 22.00 Thrones, Nadja, Ovo**
Konzert: Doom, Drone, Metal
KAPU
- DJ T-INA Darling**
im Rahmen von: Crossing Europe
Konzert: Swing-Jazzmusik, Dance-Beats
OK Offenes Kulturhaus OÖ – Mediendeck
- FR 23 09.00-18.00 Tag der offenen Tür**
Kunstis: Hauptplatz, Kollegiumgasse, Urfahr
- 20.00 „Stella“ von Johann Wolfgang Goethe**
Premiere
Posthof
- 21.00 RE*VOLT feat. Slack Hippie**
Party
Kulturverein Roeda Steyr
- From The Dephs, The Plague Mass**
Konzert: Hardcore-Punk
Ann and Pat
- The Stagers, Manuel Normal**
Konzert: Punk, Rock, Dialektrock
Mezzanine, St. Peter/Wimberg
- 22.00 Prjct Myhm**
im Rahmen von: Crossing Europe
Konzert: Dubstep, HipHop, Electro
OK Offenes Kulturhaus OÖ – Mediendeck
- SA 24 17.00 Joseph und seine Schwester**
Premiere
Theater im Dachboden, Wels
- 19.00 „Abel, steh auf!“**
Premiere
Cordatushaus Wels
- 19.30 Maschek**
Kabarett
Kikas, Aigen/Mühlkreis
- 20.00 The Upper Austrian Jazz Orchestra pres.: Swing & All That Jazz!**
Konzert: Jazz
The Soundtheatre Wels
- Fiago & Over At The Stars**
Konzert: Electronica, Indie
Eiskeller Hagenberg (Veranst.: Woast)
- Manuel Normal, Der Otsch**
Konzert: Dialektrock, Alternative
Stadtkeller
(Veranst.: Jugendbew. Mischwald)
- 20.30 The Unthanks**
Konzert: Folk, Indie
Kino Ebensee
- 21.00 The Capones, DMVA**
Konzert: Latin/Ska, HipHop, Elektronica
Mezzanine, St. Peter/Wimberg
- Klaus Werner-Lobo: „Uns gehört die Welt“**
Performance
Kulturverein Roeda Steyr
- 22.00 Kylesa, Dark Castle**
Konzert: Metal, Hardcore
KAPU
- Men, TV Buddhas**
im Rahmen von: Crossing Europe
Konzert: Alternative, Blues-Rock, ...
OK Offenes Kulturhaus OÖ – Mediendeck
- SO 25 11.00 Die Geige**
aus der Reihe: Lesezeichen
Literatur
Landestheater Linz, Großes Haus

- MO 26 19.30 linzer notate 3/10 (s. auch S. 19)**
mit Elfriede Czurda, Gerhard Rühm, Ulrich Schlotmann
Literatur
Künstlervereinigung MAERZ
- 21.00 Charles Gayle & Han Bennink**
Konzert: Jazz
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)
- DI 27 19.00 Die Emanzipation der zweiten Reihe**
Eröffnung der Ausstellung
bb15 offspace
- 19.30 Eugenie Kain zum 50. Geburtstag**
Gedenkleistung aus dem Werk der verstorbenen Autorin
mit Mitgliedern der GAV OÖ: Hans Eichhorn, Erwin Einzinger, Rudolf Habringer, Erich Klinger, Gregor Lepka, Till Mairhofer, Kurt Mitterndorfer, Walter Pilar, Waltraud Seidlhofer, Richard Wall
StifterHaus (Koop.: GAV OÖ)
- 20.00 Oliver Mally**
Konzert: Blues
Arbeiterkammer Linz
- MI 28 19.00 Sigrid Kurz: On Display**
Eröffnung der Ausstellung
Landesgalerie OÖ
- 20.30 Secret Chiefs 3, Support: Fat32, Congs For Brums**
Konzert: Surf Rock, Death Metal, Jazznoise, Elektronik
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaecht)
- 21.00 WordSound Night Spectre, Sensational**
Konzert: HipHop
Stadtwerkstatt
- DO 29 12.30 Mittagslesung & Mittagstisch (s. S. 19)**
„Zu Gast bei Stifter“: Zugabe
Christian Steinbacher liest aus seinem Werk. Anschließ. wird zu einem Teller Tomatensuppe geladen.
StifterHaus
- 19.30 Lebensthemen (14): Du musst dein Leben ändern!**
Erich Wolfgang Skwara: „Im freien Fall“
Lesung
StifterHaus
- 20.00 Youtube Wunschkonzert & Barquiz HOT!**
mit Publikumsbeteiligung
Rother Krebs
- 21.00 Maass Attacks**
Konzert: Jazz
Kulturzentrum HOF
- FR 30 19.00 Ulrichsberger Kaleidophon**
Festival mit: The Astronomical Unit, Hubbub, 4M, Booklet
Jazzatelier Ulrichsberg
- Hannelore Demel Lerchster: Bozen**
Eröffnung der Ausstellung
Jazzatelier Ulrichsberg
- ProgrammKino Wels Geburtstagsparty**
mit Los Gringos, Kurzfilmen, DJs, Nachtmahl, Damenspende, ...
The Soundtheatre Wels
(Veranst.: ProgrammKino Wels)
- 19.30 MKH-Nachtdienst #80 Austrofred liest aus: „Ich rechne noch in Schilling“**
Medien Kultur Haus Wels
- 20.00 Fräulein Kathi**
Konzert: Mundartmusic
Kulturzentrum HOF
- Michael Köhlmeier „Mitten auf der Strasse“**
Literatursalon
Posthof
- 21.00 SpringFlash & BlackBerry (10-Year-Revival-Show)**
Konzert: Hardcore, Hardrock
Ann and Pat
- 22.00 einmusik**
Konzert: Techno, Electro
Stadtkeller

HOT! Näheres siehe Hot-spotsZ



Fr. 02.	20:00	Ensenada / Gogets / Vacunt / tba:	Punk/Hardcore
		Punkorama # 21	
Sa. 03.	20:00	Delinquent Habits: The Common Man-Tour	HipHop
Mi. 07.	20:00	Pigor & Eichhorn (D): Volumen 6	Kabarett
Mi. 07.	20:00	Doris Jungbauer & Tanja Brandmayr:	TanzTage
		(Blumfelds) Messie Balls	
Do. 08.	20:00	Klaus Eckel: Alles bestens, aber...	Kabarett
Fr. 09.	20:00	Bauchklang: Signs	Vocal Groove
Sa. 10.	20:00	Silke Grabinger & Roderich Madl:]KILS[	TanzTage
Sa. 10.	23:00	Serious Seriez presents: No Comment	D&B/Reggae
Mi. 14.	18:00	Cie. Two In One: Freerunning & Boudparkour	Performance
Mi. 14.	20:00	David Lindorfer / Peter Mayer	Gitarrenkonzert
Do. 15.	20:00	Geschwister Pfister (CH): In der Klinik	Kabarett
Fr. 16.	20:00	I.C.U.: Summer-Opening VIII	Rock/Pop
Fr. 16.	20:00	Veronika Mayerböck / Kerstin Schellander & Anna Nowak / Kai Simon Stöger	TanzTage
Sa. 17.	20:00	Garish / Bernhard Eder / Lehnen / Pascal A Band:	Indie/Alternative
		Indie-native	
Di. 20.	20:00	Akkordeonale 2010 - Internat. Akkordeon-Festival	World
Mi. 21.	20:00	Josef Hader: Hader muss weg (Ausverkauft!)	Kabarett
Do. 22.	20:00	Paulus Hochgatterer: Das Matratzenhaus	LiteraturSalon
Fr. 23.	20:00	Razumovsky Ensemble: „Stella“ von J.W.Goethe	Theater
Sa. 24.	20:00	Black Bomb A / Darkfall / Darius Mondop u.a.:	Metal
		Metal Overdose # 31	
Sa. 24.	20:00	Marina Koraiman: nomen nescio	TanzTage
Di. 27.	20:00	Blood, Sweat & Tears	Jazz-Rock
Do. 29.	20:00	Sebastian Krämer (D): Krämer bei Nacht	Kabarett
Do. 29.	20:00	Peter Cornelius: Handschrift	Songs
Fr. 30.	20:00	40 Jahre Embryo	World
Fr. 30.	20:00	Michael Köhlmeier: Mitten auf der Straße	LiteraturSalon

0732 / 78 18 00 | www.posthof.at | kassa@posthof.at

VVK Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber.
Ermäßigte Tickets für Mitglieder des Bank Austria-Ticketing u. MC-Members
sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria.



Infos: www.servus.at/spotsz
Kontakt: spotsz_anzeigen@servus.at

Inserieren in spotsz

AUSSTELLUNGEN APRIL 2010

AUSSTELLUNGEN

MUSEEN

Galerie der Stadt Wels

Di–Fr 14.00–18.00 h, So, Fei 10.00–16.00 h

Bernd Pfarr (siehe auch Seite 18)

im Rahmen von: NEXTCOMIC

bis 09. April

Inszenierte Fotografie

„Stille Post“ betitelt Maria Ziegelböck ihre Serie eines Storyboards für einen fiktiven Film, Herman Seidl & Markus Zeindlinger erzählen „Ghost Stories“ im Spannungsfeld von bildender und darstellender Kunst. Ausstellungseröffnung: 15. April, 19.00 h bis 02. Mai

Landesgalerie OÖ

Di, Mi, Fr 09.00–18.00 h, Do 09.00–21.00 h,

Sa, So, Fei 10.00–17.00 h, 02. April geschlossen!

Andreas Gefeller – Photographs

bis 18. April

Boris Becker

Photographien 1984–2009

bis 16. Mai

Surfaces – Oberfläche als Prinzip

bis 27. Juni

Sigrid Kurz: On Display

Ausstellungseröffnung: 28. April, 19.00 h

bis 27. Juni

Lentos Kunstmuseum Linz

tägl. 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h

Asta Gröting. Skulptur und Video

bis 09. Mai

You never know what will happen

next ... Die Sammlung 1900–2010

bis Ende 2010

Nordico

Di–So 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h

Der Rest ist Österreich.

Die Geschichte der Republik

bis 18. April

Stadttrand Memory

Fotoarbeiten sind als Bilder, an der Wand platziert, zu sehen. bis 23. Mai

OK – Offenes Kulturhaus OÖ

Mo–Do 16.00–22.00 h, Fr/Sa/So 11.00–22.00 h

Biennale Cuvée

Weltauswahl der Gegenwartskunst bis 02. Mai

Schlossmuseum

Di–Fr 09.00–18.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h
Am Karfreitag 02. April geschlossen!

Technik Oberösterreich

Dauerausstellung

Natur Oberösterreich

Dauerausstellung

Turm 9 – Stadtmuseum Leonding

Do 10.00–20.00 h, Fr 10.00–17.00 h

Sa, So, Fei 13.00–18.00 h, Mo, Di, Mi geschlossen

Sprichcode: Fotoausstellung

im Rahmen von: Leondinger Lesefrühling
Der Jugendliteratur- und Fotowettbewerb
Sprichcode präsentiert ein „Best of“ aus 7865 eingesendeten Fotos.
15. April, 19.00 h

KUNSTVEREINE

Galerie OÖ Kunstverein

Mo–Fr 15.00–19.00 h, So, Fei geschlossen

Margret Kohler-Heilingssetzer und Ilse

Chlan „das bessere Leben“

Gezeigt werden eine Schiffsinstallation mit hunderten Terrakottaköpfen, Grafiken, Fotografien und Videos.
bis 14. April

Künstlervereinigung MAERZ

Di–Fr 15.00–18.00 h, Sa 13.00–16.00 h

Das Leben ist wahrscheinlich rund

Film-Ausstellung im Rahmenprogramm von Crossing Europe
Kunst, die Fragen stellt, um Freiräume zu

eröffnen, die künstlerische Prozesse möglich machen.

Ausstellungseröffnung: 22. April, 19.30 h bis 14. Mai

GALERIEN

Galerie Brunnhofer

Di–Fr 14.00–18.00 h, Sa 10.00–13.00 h

Andrew Phelps „Synchronicity“

Malerei

bis 10. April

Oliver Kropf

Malerei

Ausstellungseröffnung: 15. April, 19.30 h

bis 22. Mai

Galerie im 44er Haus

Mi, Fr 16.00–20.00 h, Do 13.00–20.00 h

So 10.00–12.00 h und 14.00–17.00 h

Fredl Hofer „Skizzen“

Seine Arbeiten sind klassische Zeichnungen und Grafiken mit zeitgemäßen Sujets, die sich an Comics und Karikaturen herantasten.
Ausstellungseröffnung: 06. April, 19.00 h bis 25. April

Galerie Thiele

Di–Fr 10.00–12.00 h und 15.00–19.00 h,

Sa 10.00–16.00 h

Hubert Schmalix „ausgew. Arbeiten“

Malerei

bis 14. April

SONSTIGE

afo – architekturforum oberösterreich

Mi–Sa 14.00–17.00 h, Fr 14.00–20.00 h

Architektur & Comic

im Rahmen von: NEXTCOMIC

bis 30. April

Reclaiming Space –

temporäre Zwischennutzungen

Kuratiert von Astrid Hager und Doris Prlic

Ausstellungseröffnung: 16. April, 19.00 h

bis Mitte September

Atelierhaus Salzamt

Mo–Fr 10.00–12.00 h, Mo, Do, Fr 16.00–18.00 h

Liverpool Reflections

Reflexionen von Karl-Heinz Klopff auf seinen im Rahmen des EU-Projekts „Urban Interventions“ halbjährigen Aufenthalt in Nord-Liverpool. Die Liverpools Künstler Roxy Topia und Paddy Gould präsentieren, die im Atelierhaus Salzamt entstandenen Arbeiten über Kunst, Liebe, Therapie. Ausstellungseröffnung: 01. April, 19.00 h bis 12. Mai

bb 15 offspace

tägl. 16.00–19.00 h

lines and crossings

Werke von Wouter Van der Hallen als auch eine von ihm kuratierte Schau mit Werken britischer und belgischer Künstler.

Ausstellungseröffnung: 15. April, 18.00 h

bis 18. April

Die Emanzipation der zweiten Reihe

Arbeiten der Gruppe ekw14,90, die bisher einzig im „Ersatzerbstlager“ (steirischer herbst 2008) zu sehen waren, werden erstmals außerhalb des Lagers gezeigt. Ausstellungseröffnung: 27. April, 19.00 h bis 04. Mai

Energie AG

(Veranst.: OK Offenes Kulturhaus OÖ)

Mo–Fr 08.00–18.00 h, Sa 10.00–15.00 h

Biennale Cuvée

Weltauswahl der Gegenwartskunst

bis 02. Mai

Jazzatelier Ulrichsberg

Mo–Fr 14.00–17.00 h, sowie während des

Ulrichsberger Kaleidophones

Hannelore Demel Lerchster: Bozen

im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
Dokumentation der Veränderung des reifen, frischen Objektes hin zur gealterten Hülle.
Ausstellungseröffnung: 30. April, 19.00 h bis 20. Mai

Tag der offenen Tür
Kunstuniversität Linz

23/04/2010
09.00 – 18.00

Offene Ateliers, Studios
und Werkstätten.

- 4010 Linz/Hauptplatz 8
- 4010 Linz/Kollegiumgasse 2
- 4040 Linz-Urfahr/
Reindlstraße 16-18 &
Sonnensteinstraße 11-13

kunstuniversität linz
University of Applied Sciences
www.ufg.ac.at

ORF oö
RADIO
OBERÖSTERREICH

Open
Workspace

Welcome –
Kunstuniversität Linz
23/04/2010
http://www.ufg.ac.at/
link_10

KINO APRIL 2010

Krypta der Ursulinenkirche
Goldstück (s. Seite 20)
Installation
bis 02. April

Nextcomic Corner im u/hof
Mo–Fr 10.00–19.00 h, Sa 10.00–18.00 h
Klasse Comics in Koop. mit BÖKWE
im Rahmen von: NEXTCOMIC
bis 03. Mai

Rother Krebs
Di–Do, Sa 18.00–04.00 h, Fr 18.00–02.00 h
Grand Petit Galerie 2010.02 mit Aiko Okamoto (JP) & Achim Sauter (DE)
Okamoto zeigt Zeichnungen, gemalt auf alten Eintrittskarten und Rechnungen, Sauter präsentiert Teile einer Fotoserie.
bis Ende April

StifterHaus
tägl. außer Mo 10.00–15.00 h
„Ich möchte wissen, wo ich hingekommen bin“. Marlen Haushofer
Ausstellungseröffnung: 12. April, 19.00 h
bis 31. Okt.

KINO

Arbeiterkammer Linz
Jobcenter **HOT!** (von Angela Summereder)
Im Rahmen von: Crossing Europe „Arbeitswelten“
13. April, 20.00 h

Cinematograph
Mutter Krauses Fahrt ins Glück (D 1929)
01.–03. April, jew. 20.30 h
Intolerance (USA 1916)
06.–10. April, jew. 20.30 h
Wostanije Rybekow/Aufstand der Fischer (SU 1934)
13.–17. April, jew. 20.30 h
Panzerkreuzer Potemkin (SU 1925)
20.–24. April, jew. 20.30 h

Kuhle Wampe (D 1931)
27. April–01. Mai, jew. 20.30 h
Filmclub Schwanenstadt
Die Päpstin (D/IT/ESP 2009, OF)
05. April, 20.15 h
Tulpan (D/CH/ Kazachstan/Russland 2008)
12. April, 20.15 h
Der Ghostwriter (D/FR/GB 2009, DF)
19. April, 20.15 h
Ein russischer Sommer (D/GB/ Russland 2009, DF)
26. April, 20.15 h

Hofbühne Tegernbach
Plastic Planet
20. April, 20.00 h

Kino Ebensee
It might get loud (USA 2008)
01. April, 20.00 h
Frauenkarawane (BEL/Ö/FR 2009)
02., 03., 06. April, jeweils 20.00 h

Movimiento & City-Kino
Leben ohne Fassade (AT 2010, OdF)
Premiere: 26. April, 19.00 h
OÖN Filmnacht im Movimiento:
New York, I Love You
Premiere: 09. April, 20.30 h
Der Kameramörder
Filmgespräche mit Markus Vorauer
(Koop.: Volkshochschule)
09. April, 21.00 h
Im Bazar der Geschlechter
Premiere: 13. April, 20.00 h
Un prophète
30. April, 21.00 h (Koop.: Arbeiterkammer)
FilmBrunch
Sonntags im Movimiento & Gelben Krokodil
Der Kameramörder
04. April, 11.30 h
Precious – Das Leben ist kostbar
04. April, 11.30 h
Greenberg
04. April, 13.00 h

Alle Kinder dieser Welt
11. April, 11.30 h
Giulias Verschwinden
11. April, 11.30 h
New York, I Love You
11. April, 13.00 h
Coco Chanel & Igor Stravinsky
18. April, 11.30 h
Die 4. Revolution – Energy Autonomy
18. April, 11.30 h
An Education
18. April, 13.00 h
Kino für Spätaufsteher
High Noon Movies im City-Kino und Cafe Stern
Greenberg
03. April, 12.00 h; 10. April, 12.00 h
Die Friseurin
03. April, 12.30 h
New York, I Love You
10. April, 12.30 h
Die 4. Revolution – Energy Autonomy
17. April, 12.00 h
An Education
17. April, 12.30 h
Filmfestival Crossing Europe **HOT!**
Es muss was geben **HOT!**
(AT 2010, Weltpremiere, Christian Tod & Oliver Stangl)
20. April, 17.45 und 22.45 h; 23. April, 20.00 h
Von Linz Nach Venedig.
Zu Fuß über die Alpen ans Meer. **HOT!**
(von Florian Sedmak und Anatol Bogendorfer)
22. April, 21.00 h; 25. April, 18.30 h
Das Programm wird jede Woche mit weiteren Spielterminen ergänzt, siehe: www.movimiento.at

ProgrammKino Wels
Louise Hires A Contract Killer
01. April, 18.00 h; 02., 06. April, jew. 20.00 h
03. April, 18.00 und 22.00 h

Stella
01. April, 20.00 h; 02. April 18.00 h
The Man Who Stare At Goats – Männer die auf Ziegen starren
02. April, 22.00 h; 03. April, 20.00 h
06. April, 18.00 h
20 Jahre ProgrammKino – 20 Stunden Film:
Cinema Paradiso
Eröffnungsfilm am 23.03. 1990 im ProgrammKino
04. April, 20.00 h
Bad Lieutenant
04. April, 22.00 h
Komm süßer Tod
04. April, 24.00 h
Rocky Horror Pictures Show
05. April, 02.00 h
Dick & Doof – Die Wüstensöhne
05. April, 10.00 h
Krabat
05. April, 12.00 h
Lotta zieht um
05. April, 14.00 h
Mein Leben als Hund
1. Kinderfilm im ProgrammKino Wels vor 20 Jahren
05. April, 16.00 h
Orlando
05. April, 18.00 h
Big Night
05. April, 20.00 h
Same Same But Different
11., 14. April, jew. 20.00 h; 13., 18. April, jew. 18.00 h
Tulpan
11., 14. April, jew. 18.00 h; 13., 18. April, jew. 20.00 h
Precious
20., 25. April, jew. 18.00 h; 21., 28. April, jew. 20.00 h
Whisky mit Wodka
27. April, 20.00 h; 28. April, 18.00 h

DJ-LINES/PARTYS

	Rother Krebs 22.00 h	Solaris 22.00 h	Strom 22.00 h
Do 01			Neonhellner (Minimal, House)
Fr 02	Soul-Lobster mit Rob-Bert, G.Spot & friends	E-Verteiler pres. „New Faces In Electronic Music“ Ben Friendly, Pete Harmony (House, Tech-House, Minimal)	Soundcrash (Dubstep, Jungle)
Sa 03		Reinhard Reisenzahn, gaobot FX, Luke Fama (Breaks, Minimal)	Ability, DJ Twang (HipHop)
So 04		Beton: Twang, Beataholic, Con.Tect (HipHop, Electro)	Nu World Gypsy Sound: DJ Heinz (Afro, Funk, Balkan)
Di 06			5 Volt Festival: Dan Rocker (Rock)
Mi 07			5 Volt Festival: Rapha.L (Dancehall, HipHop, Funk)
Do 08			5 Volt Festival: DJ Heinz (Balkan)
Fr 09	Schöne Lieder: Lady Coconut	Technick, Len (Electro, Breaks)	5 Volt Festival: Washer (Electro, Minimal, Techno)
Sa 10		Trickster, coma zero (House, Minimal)	
So 11			DJ Killer (Funk)
Di 13			Turbo Tuesday: Frederic Skampbert (Electro-Rock)
Mi 14	FRO krest auf HOT!		Halftime: Rapha.L (Reggae, Funk, HipHop)
Do 15			Critical Jules (HipHop)
Fr 16	Tanz beim DiscoJ	State of Yo! – Queen and King Of Styles Afterparty: Papa Russ, Miss Andaka, Plattenjoe, Zuehrenogris (HipHop)	This is was andas #2: Nu Fuk (Breakbeat)
Sa 17		Floh's Dirty thirty-Birthday Celebration Delux (Electro)	Klub Sirene Auswärtsspiel: DJ Odd, DJ Rakete, Beda Ranx + Special Guest! (Dub, Dubstep, Bassline)
So 18			Nu World Gypsy Sound: DJ Heinz (Afro, Funk, Balkan)
Di 20			Turbo Tuesday: New City Punk Ensemble (Disco-Punk)
Mi 21			Halftime: Rapha.L (Funk, HipHop, Reggae)
Do 22			Martin Klein (House)
Fr 23	Stevekk		Malvin & PushIT (Breakbeat, D'n'B)
Sa 24			Wellman, Paco Richardson (Funk, House, Disco)
So 25		Crossing Europe Festival Chillout: DJ Klub (Electro, HipHop, Soul)	DJ Killer (Funk)
Di 27			Turbo Tuesday: Punkabilly (Rock)
Mi 28			Halftime: Rapha.L (Funk, HipHop, Reggae)
Do 29			E-Verteiler live auf Radio FRO: D-Tex can't beat the Beat (House)
Fr 30	Fete de la Music: DeeJay Andryx	Mixtapes: The Laming Hips (Indie, Pop, Soul)	Lemmikki, DJ Dubjoy (Dubstep, Electro)

BEZAHLTE ANZEIGE



ab Fr 16. April

Im Bazar der Geschlechter

ein Film von Sudابه Mortezaei

MOVIMENTO CITY-KINO
OK Platz 1 / 4020 Linz / 0732 784090 Graben 30 / 4020 Linz / 0732 776081
www.movimiento.at

THEATER/TANZ APRIL 10

THEATER/TANZ

Alter Schl8hof Wels

Kartenvorverkauf: Weltladen Wels, Café Strassmair, Moden Neugebauer, Alter Schlachthof Wels

Frisches Blut: 25 Minidramen

Veranst.: waschaecht

Zum 25. Geburtstag des selbstverwalteten Kulturzentrums Alter Schl8hof Wels hat der Schriftsteller und Regisseur Lucas Cejpek in- und ausländische AutorInnen eingeladen, mit 25 Minidramen für Frisches Blut zu sorgen. Die in Auftrag gegebenen Stücke hatten drei Rahmenbedingungen zu erfüllen: Sie sollten maximal zwei Seiten lang und mit maximal drei Personen auf-führbar sein; und sie mussten blutig sein, ohne das Wort Blut zu verwenden – zu-mindest nicht im Dialog, in den Regiean-weisungen war alles erlaubt.

21. April, 20.00 h

23. April, 11.30 und 20.00 h

Cordatushaus Wels

Anmeldung, Infos: Tel. 07242/47 584-23

„Abel, steh auf!“

Freie Bearbeitung zu Texten verschiedener AutorInnen. Angefangen bei Georg Büchner bis hin zu Hilde Domin. Den Rahmen bilden frei erfundene, nächtliche Gespräche der ungleichen Brüder Kain und Abel.

Premiere: 24. April, 19.00 h

25. April, 19.00 h

Kulturzentrum HOF

Karten: 0732/774 863, 0699/11 399 844 oder karten@buehne04.at, www.buehne04.at

Abgefahren

Prod.: bühne04

Theatersatire in einem Zug

13. April, 20.00 h

Queen & King of Style

Tanz

16. April, 19.00 h

Landestheater Linz Eisenhand

eisen hand faust

Frei nach Johann Wolfgang von Goethe Ohne die ursprüngliche Geschichte zu schmälern, wurde der eisen hand faust zusammengestellt aus den berühmtesten Szenen von Goethes Faust I und findet seine Darstellung durch drei Schauspieler. Durch die Kombination aus altem Stoff und neuem Material entsteht eine durch-dachte, kurzweilige Umsetzung des Faust I.

01., 04., 17. April, jeweils 20.00 h

Matchgirl Opera

Frei nach H.C. Andersens Märchen Mit Musik von Antony and the Johnsons, Leonard Bernstein und den Tiger Lillies. Karl M. Sibelius begleitet das kleine Mäd-chen durch die eiskalte Nacht und erzählt die berührende Geschichte einer Antihel-din in musikalisch-poetischem Rahmen, doch nicht ohne feine Ironie und Satire.

03., 15., 21., 29. April, jeweils 20.00 h

Über Tiere (siehe auch Seite 17)

Schauspiel von Elfriede Jelinek

06., 13., 20., 28. April, jeweils 20.00 h

Großes Haus

Cinderella

Ballettmärchen von Jochen Ulrich

nach Charles Perrault

01., 10., 16., 19., 21., 23., 28. April,

jeweils 19.30 h

05. April, 15.00 h; 15. April, 11.00 h

Romeo und Julia

Schauspiel von William Shakespeare

11., 14., 27. April, jeweils 19.30 h

Kammerspiele

Die Katze auf dem heißen Blechdach

Schauspiel von Tennessee Williams

03., 29. April, 19.30 h

Das Käthchen von Heilbronn

Schauspiel von Heinrich von Kleist

07., 14., 18., 23. April, jeweils 19.30 h

10. April, 17.00 h

Drei Schwestern

Drama in vier Akten

08., 09., 13., 15., 20., 30. April, jew. 19.30 h

Im Dickicht der Städte

von Bertolt Brecht

Ein Drama geschrieben als Boxkampf: je-des Bild leitet eine neue Runde ein. Ort der Handlung: Chicago in den 1910er Jah-ren. Besonders dieses frühe Werk ist in der Nähe des Expressionismus angesie-delt. Brecht verzichtet auf jedwede psy-chologische Motivierung und lässt sich stattdessen vom Boxsport inspirieren.

17. April, 19.30 h

Oxymoron

Orest

Nach der Trilogie Orestie von Aischylos,

Erzähltheater mit Objekten

Premiere: 16. April, 20.00 h

17. April, 20.00 h

Posthof Linz

Tel.: 0732/781 800

Doris Jungbauer & Tanja Brandmayr

(Blumfelds) Messie Balls **HOT!**

im Rahmen von: TanzTage 2010

07. April, 20.00 h

Silke Grabinger & Roderich Madl

[KILS] **HOT!**

im Rahmen von: TanzTage 2010

10. April, 20.00 h

Veronika Mayerböck/Kerstin Olivia

Schellander & Anna Nowak/Kai

Simon Stöger (A)

im Rahmen von: TanzTage 2010

16. April, 20.00 h

„Stella“ von Johann Wolfgang Goethe

Razumovsky Ensemble

Ein Schaupiel für Liebende

Premiere: 23. April, 20.00 h

Marina Koraiman: nomen nescio **HOT!**

im Rahmen von: TanzTage 2010

24. April, 20.00 h

Stadtkeller

Die Blutgräfin **HOT!**

(Veranst.: Musentempel)

Premiere: 16. April, 19.30 h

17.–19., 23.–26. April, jeweils 19.30 h

Theater Maestro

Karten: 0681/10 734 810, 0732/771 176

Hiob

Prod.: kuk-theater

Jürgen Heib inszeniert Joseph Roth

Hiob gleich durch- und überlebt der Jude

Mendel Singer unerhörte Schicksalsschlä-

ge: Den Verlust seiner Familienmitglieder,

seiner Heimat und schließlich seines

Glaubens an Gott. Allein die wundersame

Begegnung am Ende der Geschichte nach

dem gleichnamigen Roman von Joseph

Roth lässt ihn wieder Hoffnung schöpfen.

Premiere: 14. April, 19.30 h

16., 17., 22., 23., 24., 28., 29., 30. April,

jeweils 19.30 h

Theater Phönix

Info/Karten: Tel.: 070/662 641,

tickets@theater-phoenix.at

Top Dogs

Sie standen einmal ganz oben auf der Kar-

riereleiter, waren im wahrsten Sinne des

Wortes on the top. Aber ausgerechnet sie,

einst dafür zuständig, Mitarbeiter zu ent-

lassen, stehen nun plötzlich selbst auf der

Straße. Was passiert, wenn die Entlasser

plötzlich zu Entlassenen werden, zeigt der

Schweizer Autor Urs Widmer in seinem

Stück und erzählt acht Geschichten jener

„Top Dogs“, die bis vor kurzem noch an

den Hebeln der Macht saßen und sich

jetzt in einem „Outplacementcenter“ –

einer Einrichtung für entlassene Führungs-

kräfte – wiederfinden.

01., 03., 04., 07.–11. April, jeweils 19.30 h

BEZAHLTE ANZEIGE

Tanztage
Labor,
07. April
20 Uhr
Posthof

(Blumfelds)
Messie Balls

Doris Jungbauer/Tanja Brandmayr (A)

Kartenreservierung:
0732.781800
www.posthof.at
kassa@posthof.at

BEZAHLTE ANZEIGE

LANDESTHEATER LINZ
www.landestheater-linz.at
Kartenservice 0800 218 000

Cinderella

Ballettmärchen von Jochen Ulrich
Musik von Sergej Prokofjew
1., 5., 10., 15., 16., 19., 21., 23.,
28. April 2010 im Großen Haus

E-MUSIK/OPER APRIL 10

E-MUSIK/OPER

Bergtheater von Alfred Peschek
Infos: m.hazod@aon.at

Noëlle-Anne Darbellay:
Violine und Rezitation
Die Schweizer Künstlerin spielt:
„Incident Room“ für Violine und rezitierende Geigerin von Jean-Luc Darbellay
„Mikka“ und „Mikka S“ für Violine solo von Jannis Xenakis
„sofangesheimlich“ für rezitierende und singende Geigerin von Michael Hazod
16. April, 19.00 h

Brucknerhaus
Tel.: 070/775 230, kassa@liva.co.at

Musik unserer Zeit
Im Zentrum stehen die Instrumente Akkordeon und Bandoneon, deren klangliche und spieltechnische Möglichkeiten von Alfred Melichar präsentiert werden.
06. April, 19.30 h
Visualisiertes Orchesterkonzert
Zusammenarbeit von Brucknerhaus, Anton Bruckner Privatuniversität, Kunstuniversität Linz und Land OÖ Sinfonieorchester der A. Bruckner Privatuniversität, OÖ Jugendsinfonieorchester Benjamin Schmid (Solist)
Martin Braun (Dirigent)
07. April, 19.30 h
Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker
Kammermusik
12. April, 19.30 h
Boris Bloch Recital
Kammermusik
Werke von: Haydn, Liszt, Chopin
13. April, 19.30 h
Musica Caesarea: J.J. Fux
Günar Letzbor (Leitung und Violine)
J. J. Fux: Triosonaten und Partiten
19. April, 19.30 h
Oktavian Ensemble
Kammermusik
Werke von: Mozart, Steinmetz, Martin y Soler, Krommer
20. April, 19.30 h

imPavillon
Infos: office@imPavillon, 07242/67 578

Robert Oberaigner: Klarinette
aus der Reihe: Musik vor Ostern 2010
01. April, 18.30 h
Renald Deppe: Saxophon, Klarinette
aus der Reihe: Musik vor Ostern 2010
02. April, 18.30 h
Nolwenn: Piccoloflöte
aus der Reihe: Musik vor Ostern 2010
03. April, 18.30 h
Wolfgang Panhofer: Violoncello
Noëlle-Anne Darbellay:
Violine, Rezitation, Gesang
Werke von Peschek, Xenakis, Efthimiou, Hazod, Wagner, Darbellay
15. April, 19.30 h

Kammerspiele
Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung
Oper von Viktor Ullmann
16., 28. April, jeweils 19.30 h

Landesmusikschule Leonding
Karten: Rathaus Leonding: 0732/6878-300
Zdenek Fibich & Ernst von Dohnányi
Kammermusik aus Tschechien und Ungarn
24. April, 19.30 h

Landestheater Linz, Großes Haus
Tel.: 0800/218 000
Platée
Oper von Jean-Philippe Rameau
03., 09., 22. April, jeweils 19.30 h
Albert Herring
Comic Opera in drei Akten
Libretto von Eric Crozier nach Guy de Maupassant
In englischer Sprache mit dt. Übertiteln
08., 12., 15., 24., 26., 29. April, jeweils 19.30 h
Hoffmanns Erzählungen
Oper von Jacques Offenbach nach Motiven aus Erzählungen E.T.A. Hoffmanns.
18., 30. April, jeweils 19.30 h

Pfarrkirche zur Hl. Familie Wels-Vogelweide
Wolfram Stelzer Chor – Camerata Wels
Sakralmusik
Chor-Orchesterkonzert
10. April, 19.30 h

Ursulinenkirche
concert spirituel
Passion nach Matthäus
E medio cantus Chor
Leitung: Tobias Chizzali
02. April, 15.00 h

KINDER-/JUGENDPROGRAMM

Brucknerhaus Linz
Info/Karten: Tel: 070/775 230
move.on school concert:
Abenteuer im Weltall
Die Orchesterwerkstatt des Bruckner Orchesters Linz
Werke: John Adams, Richard Strauss u.a.m.
21. April, 11.00 h

Haus der Geschichten
Reservierung 070/605 255-2
Franziska Jägerstätter erzählt (ab 9 J.)
Veranst.: Theater d. Kindes, Koop.: Linz09, Theaterfestival SCHÄXPIR & Land OÖ
Schauspiel
14. April, 14.00 h; 15. April, 10.00 u. 16.00 h
16. April, 09.30 und 16.00 h

Kornspeicher Wels
Infos/Karten: Tel.: 0664/39 63 363 oder 0650/26 96 600
Großmutter feiert Geburtstag
Kasperltheater
10. April, 10.30 h und 15.00 h

Kulturzentrum HOF
Karten: 070/774 863, 0699/11 399 844 oder karten@buehne04.at, www.buehne04.at
Hund im Glück (ab 4 J.)
Theaterstück mit Musik
Prod.: bühne 04
05. April, 16.00 h

Landesgalerie OÖ
Di, Mi, Fr 09.00–18.00 h, Do 09.00–21.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h
Kinderzimmer
Ausstellung
Im Mittelpunkt steht eine sinnlich-spielerische Auseinandersetzung mit Kunst.
bis 17. Juni
Nipplejesus (ab 16 J.)
Schauspiel im Rahmen von: Stella
14. April, 20.00 h

Landestheater Linz, Kammerspiele
Das Traumfresserchen (ab 6 J.)
Ein Singspiel in sieben Bildern
Libretto: Wilfried Hiller nach Michael Ende
Premiere: 11. April, 17.00 h
15., 20., 23., 30. April, jeweils 11.00 h
24. April, 15.00 h
Das Dschungelbuch (ab 6 J.)
nach Rudyard Kipling
13., 28. April, jeweils 10.30 h
21., 22. April, 10.30 h und 14.00 h
Wir sind Linz (ab 13 J.)
von Henry Manson
Nach Interviews mit Linzer Jugendlichen
14. April, 11.00 h
Move.On! – Familienkonzert „Monster Music“
Brucknerorchester Linz
16. April, 11.00 h

Lentos Kunstmuseum Linz (Vorplatz)
Die Siedler (ab 10 J.)
(Koop.: sicht:wechsel)
im Rahmen von: Stella
Integratives Straßentheater
15. April, 16.00 h; 16. April, 16.30 h

Linzer Puppentheater
Reservierung: 070/600 444
Frau Hexe hat Geburtstag (ab 3 J.)
Premiere: 07. April, 15.00 h
09., 10., 14., 15., 17., 18., 21., 23., 24., 25., 28., 30. April, jeweils 15.00 h

KINDER/JUGEND APRIL 10

Posthof
Karten: 070/781 800
Freerunning & Bodyparkour (ab 14 J.)
im Rahmen von: Stella
Performance mit Street Art, Cross Art und zeitgenössischem Out- und Indoor-Tanz.
14. April, 18.00 h

ProgrammKino Wels
programm.kino@servus.at, Tel. 07242/26 703
Wo die wilden Kerle wohnen
Kinderkino
USA 2009, DF, R.: Spike Jonze
02. April, 16.00 h

Theater des Kindes
Reservierung 070/605 255-2
Wie hoch ist oben (ab 6 J.)
08. April, 19.30 h
Dr. Schlummer (ab 6 J.)
Theater von Mark Wetter u. Enrico Beeler
10. April, 16.00 h
12., 15., 27. April, jeweils 19.30 h
Der Riese vom Traunsee (ab 6 J.)
13. April, 19.30 h; 25. April, 16.00 h
Schreckhupferl (ab 5 J.)
im Rahmen von: Stella
15. April, 14.00 h
Macht nichts (ab 6 J.)
Slapstick-Komödie im Rahmen von: Stella
16. April, 11.00 h
Wir können noch viel zusammen machen (ab 3 J.)
... vom Laufen, Schwimmen und Fliegen.
17. April, 16.00 h; 26. April, 09.30 h
27. April, 14.00 h; 29. April, 10.00 h
Drunter & Drüber (ab 4 J.)
18., 24. April, jeweils 16.00 h
22., 28. April, jeweils 10.00 h
Das Schätzchen der Piratin (ab 6 J.)
20. April, 19.30 h
Am Anfang (ab 6 J.)
21. April, 19.30 h

Theater im Dachboden
Karten: reservierung@theater-vogelweide.at, Tel.: 0676/90 68 803
Joseph und seine Schwester (ab 8 J.)
Theaterkids Vogelweide von Rudolf Herfurtnner
Premiere: 24. April, 17.00 h

Theater Phönix
Info/Karten: Tel.: 070/666 500, tickets@theater-phoenix.at
Das Heilige Kind Oder warum keinen Sex haben auch nicht vor Sünde schützt. (ab 14 J.)
im Rahmen von: Stella
14. April, 16.00 h
Schrilles Herz (ab 10 J.)
Straßentheater im Rahmen von: Stella
15. April, 20.00 h
Wir alle für immer zusammen (ab 10 J.)
Schauspiel im Rahmen von: Stella
16. April, 15.00 h

u\hof: Theater für junges Publikum
Karten: 0800/218 000-8 oder 070/7611-121
Moby Dick (ab 8 J.)
im Rahmen von: Stella
Tom Sijtsma und Guus Ponsioen
13., 15. April, jeweils 10.30 h
Frankensteins Sohn (ab 10 J.)
16., 20., 29., 30. April, jeweils 11.00 h
Shanti und der Tiger (ab 5 J.)
Ein Bollywood-Musical
17. April, 15.00 h
18. April, 15.00 und 17.00 h
23., 26., 27. April, jeweils 10.30 h
Ein Schaf fürs Leben (von 5–10 J.)
21., 22., 28. April, jeweils 10.30 h

BEZAHLTE ANZEIGE

14. – 16. APRIL
2010 LINZ

stella¹⁰
DARSTELLENDER KUNSTPREIS
FÜR JUNGES PUBLIKUM

in Kooperation mit
INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL
SCHÄXPIR

Spielorte STELLA10:

- Landestheater Linz
- Theater Phönix
- Theater des Kindes
- Posthof
- Festivaltreff (OK Offenes Kulturhaus)

Freitag, 16. April 2010 - 18:00
Stella10 Gala & Preisverleihung
im Palais Kaufmännischer Verein

Assitej Austria Junges Theater Österreich www.assitej.at

HOT-SPOTSZ APRIL 2010

FLOHMARKT

SA 01.05. 09.00–15.00 h
nomadenetappe

Flohmarkt

Wer nach dem Frühlingsputz noch Sachen zu verkaufen hat, kann sich unter flohmarkt@nomadenetappe.net anmelden. Anmeldung bis 30.04., Standgebühr EUR 5,–. Anschließend wird der 1. Mai zelebriert. Für akustisches und leibliches Wohl wird gesorgt.

VORTRÄGE

MO 19.04. 18.30 h

Altes Rathaus, Gemeinderatsaal

Markierungen 10/01

Aus der Reihe: Lebenswelten: WIR Zuwanderer. Die „Markierungen-Gespräche zur kulturellen Vielfalt“ haben sich für das Jahr 2010 vorgenommen, den Lebenswirklichkeiten der Zugewanderten in unserem Bundesland OÖ und am Beispiel der Stadt Linz in vier Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, wo Herkunft, Umgang mit Diversität und kulturelle Vielfalt eine Rolle spielen, nachzugehen. Die 4 „Lebenswelten“, sind das „Ankommen“, der „Kindergarten“, „Jugendliche im Abseits“ und das „Alter und Pflege“. Was sind die unterschiedlichen Motive und Voraussetzungen für das Ankommen von MigrantInnen an einem neuen Ort? Welche Rahmenbedingungen und Strukturen sind vorhanden? Welche Wirkung hat ein geglücktes „Ankommen“ auf eine spätere gute Integration? Mit Vorträgen von: Eugen Antalovsky (Politologe, Geschäftsführer des Europaforum Wien); Belmir Zec (Leiter Integrationsbüro der Stadt Linz); Ursula Struppe (Stadt Wien, Leiterin der MA 17 – Integrations- und Diversitätsangelegenheiten) und anschließender Diskussion.

WORKSHOPS

DI 06.04. 18.00 h

Pangea

Digitale Bildbearbeitung

Tipps und Tricks, wie Bildhintergründe verändert, rote Augen entfernt werden oder wie Mensch sich selbst in andere Welten projiziert. Es wird ein Einblick in die Basics eines Bildbearbeitungsprogramms gegeben. Info: pangea@pangea.at

SA 10.04. 14.00–17.00 h

Kulturzentrum HOF

Butoh-Tanz mit Natascha Wöss

Butoh bedeutet „Stampfender Tanz“ – die „Rebellion des Körpers“ – eine Performance-Kunst aus Japan. Wenn wir unseren Körper als Gefäß der Zeit betrachten, entdecken wir, dass darin nicht nur persönliche Erinnerungen gespeichert sind, sondern die gesamte Geschichte der Menschheit, aller Lebewesen, sowie die Geschichte der belebten als auch unbelebten Natur. Ein Grundelement des Butoh ist die Metamorphose, die Verwandlung des Körpers in Lebensformen wie Tiere, Pflanzen oder auch leblose Objekte, in welcher wir unser definiertes „Ego“ auflösen, und unsere gespeicherten Erinnerungen einen universellen Ausdruck erfahren. Info: www.butoh.at. Anmeldung: 0699/814 960 04, natascha_woess@servus.at

MI 14.04. 15.00–18.00 h

Pangea

Computer Basics (Girls only!)

In diesem Workshop werden die Basics im Umgang mit Computern, dem Internet und neuen Medien beleuchtet. Learning by Doing und Spaß ... Info: pangea@pangea.at

DO 15.+SA 17.04.

Kunstuni Hauptplatz

LiWoLi 2010 The Art of „doing it together“ (DIT) LiWoLi 2010 fokussiert als offenes Labor auf freie/Open Source Software (FLOSS), Open Hardware und freie Inhalte in digitaler Kunst und Kultur. Die Veranstaltung bietet Workshops, Vorträge, Präsentationen und Performances.

Mit der Entwicklung und Verwendung von freier und Open Source Software und Open Hardware taucht DIY (Do it yourself) als kulturelle Praxis auf. DIY heißt für seine AnhängerInnen oft, den Glauben an sich selbst und die eigene Kraft als Triebfeder für Veränderungen zu sehen. LiWoLi 2010 stellt die Frage, ob eine Praxis des „doing it together“ (DIT) nicht das bessere Erfolgsrezept für die Entwicklung von freien Werkzeugen (FLOSS-Tools), Kunst & Kultur, Lernen und Lehren ist. Da-

bei liegt nahe, die Motivationen aktiver ProduzentInnen zu beleuchten und dem Aspekt der „unbezahlten Arbeit“ Raum zu verschaffen. <http://linz.linuxwochen.at>

FR 23.+SA 24.04. 14.00 h

Johannes Kepler Universität

Workshop „Visuelle Medienkompetenz“

80 % der Informationen, die wir tagtäglich aufnehmen, besteht aus Bildern im weitesten Sinne. Neben den klassischen Medien wie Graphik, Fotografie und Film, den elektronischen Medien wie Video und Fernsehen, liefern uns digitale Medien „Technobilder“ (Villem Flusser), d.h., Visualisierungen mathematischer Formeln. Trotz dieses extensiven Medienangebots sind wir „Bilderanalphabeten“ (Flusser) geblieben: Es mangelt uns an den Fähigkeiten und an den Werkzeugen, die Konstruktion und Manipulation visueller Informationen zu durchschauen. Dieser Workshop soll die theoretischen u. praktischen Medienkompetenzen fördern. Teilnahme frei, Anmeldung: kulturinstitut@jku.at. Veranst.: Kulturinstitut an der J. Kepler Universität Linz. Koop.: Grüne Bildungswerkstatt OÖ

DI 27.04. 18.00 h

Pangea

Postkarten gegen Rassismus

Es werden Konzepte erarbeitet und Postkarten gegen Rassismus gestaltet. Dein kreatives Potential ist gefragt, egal ob du zeichnest, schreibst oder malst. Info: pangea@pangea.at

MI 28.04. 18.00–21.00 h

Medien Kultur Haus Wels

„Wir basteln heute ...“ Singlespeed-Räder

Der Speck muss weg. Das gilt auch für Rennräder, die mit wenigen Handgriffen und geringem Materialaufwand zu Singlespeed-Radlin umgebaut werden. Ursprünglich vom Bahnradspport kommend, wo sogar ohne Bremse und ohne Leerlauf in die Pedale getreten wird, speckt man im MKH unter der Anleitung von Arno Jungreithmeier ab – und erzielt mobile Coolness durch Reduktion. Arno ist sowohl als Künstler als auch als Aktivist der Räderwerk-Initiative während „What you really need“ ein Begriff. Der 2. Workshop-Teil folgt im Mai. Kosten: EUR 7,– Anmeldung unter: 07242/207 030, office@medienkulturhaus.at

dieKupf akademie

FR 30.04. 09.00–18.00 h

Anmeldeschluß: Fr 16.04.

KUPF-Büro

Islamophobie – Die Konstruktion des Fremden

Die westliche Welt hat ein neues Feindbild. Den „Islamischen Fundamentalismus“. Oder den „Politischen Islam“ oder den „Islam“? Hier wird meist unklar differenziert. In diesem Workshop wird dem „Aufstieg“ dieses neuen Feindbildes nachgespürt und gezeigt wie der Islam als das „Andere“ und „Fremde“ konstruiert wird. In einem weiteren Schritt soll erörtert werden, welche Funktion dieses neue Feindbild erfüllen soll. Antiislamismus als Angelpunkt einer dringend benötigten „Europäischen Identität“? Islamfeindlichkeit als Entsorgung eigener gesellschaftlicher Unzulänglichkeiten an das ausgewiesene Fremde? Oder Islamophobie als Ausdruck des gesunden Volksempfindens? Referent: Moussa Al-Hassan Diaw, islamischer Religionspädagoge (Linz) beschäftigt sich mit Rassismus, Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus, Missbrauch von Religion als politische Ideologie und muslimischer Identität in Europa. Infos/Anmeldung unter: www.kupfakademie.at

needful things

SA 07.05. Anmeldeschluß: Sa 24.04.

KAPU

NEEDful things

Popmusik. Feminismus. Antirassismus

(Frauen und Transgender only!) Der zweiteilige Workshop beginnt mit einer Einführung und näheren Bestimmung des Verhältnisses von Popmusik, Feminismus und Antirassismus. Es werden unterschiedliche historische und aktuelle Beispiele diskutiert und kollektiv ein Fanzone und/od. ein Poster zum Thema produziert. (all genders!) **2. Teil:** Was macht eine gute DJ aus? Was muss sie wissen, was muss sie können? Auf dem vorhandenen DJ-Equipment kann das DJ-ing geübt werden. Platten, CDs, wenn vorhanden Kopfhörer mitbringen! Infos/Anmeldung unter: www.kupfakademie.at

SONSTIGES

Tourist Information, Landesbibliothek OÖ
IN SITU Boxen Verleih



Lern- und Denkmateriale zur Geschichte von Linz und OÖ im Nationalsozialismus (ab 12 J.) *[in situ – vor Ort, lokal]* Die IN SITU Box versteht sich als Vernetzungs- und Vermittlungstool: Zahlreiche wissenschaftliche Forschungsvorhaben, pädagogisch-didaktische Projekte, Bildungs- und Gedenkinitiativen haben in den letzten Jahren in Linz und OÖ einen wichtigen Beitrag zur Erforschung und Vermittlung des Nationalsozialismus geleistet. Die IN SITU Box versammelt Ergebnisse dieser Projekte. Sie will einen Anstoß zur weiterführenden, vertiefenden Beschäftigung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit geben. Die IN SITU Box beinhaltet zahlreiche Arbeitsanleitungen, Recherche-materialien, Literatur, Filme und Interviews, die den SchülerInnen eigenständige Zugänge zur nationalsozialistischen Vergangenheit bieten. In 5 modularen Einheiten, die beliebig gereiht und miteinander kombiniert werden können, wird Auseinandersetzung mit Zeitgeschichte zu einem spannenden Feld. Geplant ist das Projekt für ca. 2 Jahre. www.insitu-linz09.at

ADRESSEN

afo – architekturforum oberösterreich

Herbert-Bayer-Platz 1, 4020 Linz

www.afo.at

Alter Schlöhof Wels

Dragonerstr. 22, 4600 Wels

www.schlohof.wels.at

Altes Rathaus

Hauptplatz 1, 4020 Linz

www.linz.at

Ann and Pat

Lederergasse 7, 4020 Linz

www.ann-and-pat.at

Arbeiterkammer Linz

Volksgartenstr. 40, 4020 Linz

www.arbeiterkammer.com

Atelierhaus Salzamt

Obere Donaukände 15, 4020 Linz

salzamt.linz.at

bb 15 offspace

Baumbachstr. 15, 4020 Linz

www.medea.or.at/bb15

Bergtheater von Alfred Peschek

Bockgasse 2, 4020 Linz

www.peschek.at

Bildungshaus Jägermayrhof

Römerstr. 98, 4020 Linz

www.arbeiterkammer.com

Brucknerhaus

Untere Donaulände 7, 4010 Linz

www.brucknerhaus.at

Cinematograph

Obere Donaulände 51, 4020 Linz

www.cafecinematograph.at

City-Kino

Graben 30, 4020 Linz

www.movimento.at

Cordatushaus Wels

Martin-Luther-Platz 1, 4600 Wels

Druzba

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

druzba.servus.at

Eisenhand

Eisenhandstr. 43, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at

Eishalle

Untere Donaulände 11, 4020 Linz

Eiskeller Hagenberg

Kirchenplatz 5, 4232 Hagenberg

www.schlossrestaurant-hagenberg.at/eiskeller.htm

Energie AG

Böhmerwaldstr. 3, 4021 Linz

www.energieag.at

FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ

Harrachstr. 28, 4020 Linz

www.servus.at/fiftitu

Filmclub Schwanenstadt

Stadtplatz 58, 4690 Schwanenstadt

www.filmclub.schwanenstadt.at

Galerie 422

An der Traunbrücke 9, 4810 Gmunden

www.galerie422.at

Galerie Brunnhofer

Graben 3, 4020 Linz

www.brunnhof.at

Galerie der Stadt Wels

Pollheimerstr. 17, 4600 Wels

www.galeriederstadt.wels.at

Galerie OÖ Kunstverein

Landstr. 31, 4020 Linz

www.oekunstverein.at

Galerie Thiele

Klosterstr. 16, 4020 Linz

www.galerie-thiele.at

Gasthaus zur Post

Linz Str. 17, 4100 Ottensheim

zurpost.its-amazing.net

Haus der Geschichten

Pfarrplatz 18, 4020 Linz

Hofbühne Tegernbach

Tegernbach 20, 4707 Schlößberg

www.hofbuehne.at

Hofmobiliendepot, Möbel Museum Wien

Andreasgasse 7, 1070 Wien

www.hofmobiliendepot.at

imPavillon

Herrengasse 8, 4600 Wels

www.impavillon.at

Jazzatelier Ulrichsberg

Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg

www.jazzatelier.at

Johannes Kepler Universität

Altenbergerstr. 69, 4040 Linz

www.jku.at

Kammerspiele

Promenade 39, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at

KAPU

Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz

www.kapu.or.at

Kikas

Marktplatz 27, 4160 Aigen im Mühlkreis

www.kikas.at

Kino Ebensee

Schulgasse 6, 4802 Ebensee

www.kino-ebensee.at

Kirchenwirt Großraming

Kirchenplatz 4, 4463 Großraming

www.kirchenwirt-ahrer.at

Kornspeicher Wels

Pollheimerstr. 17, 4600 Wels

www.posthof.at

Krypta der Ursulinenkirche

Landstr. 31, 4020 Linz

Kuba

Wienerstr. 127, 4020 Linz

www.servus.at/kuba

Kulturverein Gruppe O2

Hafferstr. 18, 4650 Lambach

www.gruppeo2.at

Kulturverein Roeda Steyr

Gaswerksgasse 2, 4400 Steyr

www.roeda.at

Kulturzentrum HOF

Ludwigsgasse 16, 4020 Linz

www.kulturzentrum-hof.at

Künstlervereinigung MAERZ

Eisenbahngasse 20, 4020 Linz

www.maerz.at

Kunstuni Hauptplatz

Hauptplatz 8, 4020 Linz

www.ufg.ac.at

Kunstuni Kollegiumgasse

Kollegiumgasse 2, 4010 Linz

www.ufg.ac.at

Kunstuni Urfaehr

Reindstrasse 16-18, 4040 Linz

www.ufg.ac.at

Landesbibliothek OÖ

Schillerplatz 2, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at

Landesgalerie OÖ

Museumstr. 14, 4010 Linz

www.landestheater-linz.at

Landesmusikschule Leonding

Rufingerstr. 10, 4060 Leonding

Landestheater Linz

Promenade 39, 4020 Linz

www.landestheater-linz.at

Lederfabrik Neumarkt

Bahnhofstr. 7, 4720 Neumarkt/Haus.

www.kv-haarsaustall.at

Lentos Kunstmuseum Linz

Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz

www.lentos.at

Linz Puppentheater

Langgasse 13, 4020 Linz

www.puppentheater.at

LMS Ottwang

Schulstr. 2, 4901 Ottwang a. H.

kulturrella.ods.org

Christian Wittmann inszeniert Elfriede Jelineks „Über Tiere“ als scharfzüngigen Sozialkommentar über den Warencharakter weiblicher Körper im Eisenhand-Theater in Linz. „Lieben ist eine bestimmte Art von Angewiesensein“ – das Angewiesensein auf Begehren, Anerkennung, Benutzung durch den Anderen.

AUF DER SCHLACHTBANK

Text **Julia Binter** Foto **Norbert Artner**



Nach Worten und Liebe ringend versuchen drei verlassene Frauen diesem Anderen die Fahrerlaubnis über den eigenen Körper und das eigene Leben zu Beginn von Christian Wittmanns eindringlicher Inszenierung von Elfriede Jelineks „Über Tiere“ am Landestheater Linz wieder in die Hand zu drücken. Der Fahrschein wird jedoch erst zur Mitte des Stücks in menschenverachtender sprachlicher Drastik eingelöst werden. Bis dahin begnügt sich der vor allem in den lauten Tönen nuancenreiche Klaus Köhler damit, das verzweifelte Flehen seiner verflossenen Bekanntschaft(en) monoton und emotionslos zu verspotten und ihren Worten jenes Moment der Selbstvergewisserung zu entziehen, für das die Literatur-Nobelpreisträgerin Jelinek den Akt des Sprechens hält. Dico ergo sum, ich spreche also bin ich. Indem Wittmann die Worte einer einsamen Frau gleich zu Beginn des Theaterabends in Briefform einem Mann übergibt, entzieht er ihr die letzte Chance einer vom Anderen unabhängigen Selbstaffirmation und lässt bereits jene Desillusion über die Beziehung der Geschlechter anklingen, die der zweite Teil des Abends bis zum Exzess zelebriert.

Jelinek hat ihrem bereits 1986 entstandenen Text „Begierde & Fahrerlaubnis (Eine Pornographie)“

zwanzig Jahre danach die gerichtlichen Abhörprotokolle eines Wiener „Begleitservices“ beigelegt, die die Verdinglichung der Ware Frau in ihrer banalen Obszönität dokumentieren. „Über Tiere“ verdichtet die ohnehin rüde Sprache der Bestellung fleischlicher Lust zu einem Wortgemetzel, bei dem nur zerstückelte Leiber, verdorrte Seelen und abgestumpfte Empfindungen übrig bleiben. Wittmanns Vergnügen an Jelineks Sprachgewalt zeigt sich in der Unzimperlichkeit, mit der er sich ihre Wortgebilde aneignet. Er setzt die sprachliche Dekonstruktion fort, dröseln den als Prosa-monolog konzipierten Text in seine dramaturgischen Einzelteile bzw. in vier ineinander fließende Rollen auf und macht ihn für sein persönliches kleines Bestiarium nutzbar.

Persönlich wird es auch für das Publikum. Barbara Novotny lässt ihren amüsiert-stechenden Blick über den beleuchteten Zuschauerraum streifen, nimmt sich genüsslich Zeit, um ein geeignetes Opfer aus dem Publikum auszuwählen und dann in beißender Komplizenschaft mit Silvia Glogner, Jenny Weichert und Klaus Köhler über seine körperlichen Qualitäten zu sinnieren. Körperbau, Funktionalität, Verfügbarkeit und die Bereitschaft, Lust zu empfinden, werden schamlos angepriesen, skeptisch diskutiert und schnell wieder verworfen. Der Flüchtigkeit ihres Interesses steht dabei die lange innere Unruhe gegenüber, die diese Einbindung in die sexuelle Fleischschau auszulösen vermag.

Die Videoeinspielungen romantisch klischeebehafteter Zuneigungsbekundungen auf der Leinwand im Hintergrund wirken als höhnischer Kontrapunkt zu den pragmatisch-schlüpfrigen Verhandlungen käuflicher Liebe an der Bühnenrampe. Dieser Zynismus spiegelt sich auch im nicht enden wollenden Gelächter zweier leichter Damen wider, als Silvia Glogner und Klaus Köhler versuchen, den anfänglichen Monolog der verlassenen, um Zuneigung heischenden Frau zur Mitte des Stücks wiederaufzunehmen.

Liebe ist in dieser Inszenierung längst einer zweckorientierten Form der Marktbeziehung gewichen, von deren machtvoll instrumentalisierter Sex und zwischenmenschliche Einsamkeit die vordergründigsten Ausprägungen sind. Dieses durchkapitalisierte Menschenbild schreibt jenes existentielle Dilemma fort, dem ein guter Teil der derzeitigen Programmierung des Landestheaters gewidmet ist.

Wie schon Schauspieldirektor Gerhard Willert in seinen postmodern-dekonstruktivistischen Interpretationen von „Ich zittere I und II“, „Delirium zu zweit“ und auch „Romeo und Julia“ vorerzählt hat, sind zwischenmenschliche Beziehungen und profitmaximierende, auf Eigeninteressen fußende Sozialstrukturen auf tragisch-komische Weise miteinander verschränkt. Die Brisanz dieser redundanten Gegenwartsanalyse liegt dabei nicht zuletzt in der Beharrlichkeit begründet, mit der diese Geschlechterrollen real-sozial perpetuiert werden. Der pseudo-ironische Radio-Werbeslogan einer führenden österreichischen Drogeriekette, die mit der weiblichen Erkenntnis: „*Mein Körper ist mein Kapital*“, aktuell für ihre Pflegeprodukte wirbt, ist ein anschaulich abschreckendes Beispiel dafür.

Die Aussprüche von Anneliese Michel, jener unter religiösem Wahn leidenden, jungen Frau, die in den 1970er Jahren in Deutschland nach mehreren Exorzismen starb und in der originalen Schlusszene von Jelinek den verstümmelten weiblichen Körper metaphorisch zu Grabe tragen darf, werden von Wittmann durch die Textwiederholung des anfänglichen Leidens der verlassenen Frau(en) am Ende nivelliert. Silvia Glogner gelingt es zwar als Doyenne des Landestheaters Jelineks Pornographie, ihre unzuchtigen Darstellungen, ein drittes Mal sinnlich zu modulieren, die szenische Kraft der einsam im Dunkeln flackernden Grablichter wird derart jedoch ihrer Klimax beraubt.

Was bleibt ist ein verstörend unterhaltsamer Theaterabend, der Jenny Weichert als sprachgewandte Schauspielerinnen mit starker Bühnenpräsenz einen würdigen Einstand auf der Linzer Bühne feiern, Klaus Köhner nach einigen Anlaufschwierigkeiten zur schmierig-bösartigen Höchstform auflaufen und Barbara Novotny einmal mehr ihre Bandbreite mimischer Akrobatik unter Beweis stellen lässt. Ein Ohrenschmaus auf der Schlachtbank weiblicher Extremitäten. •

Julia Binter ist Lehrbeauftragte am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Autorin des Buches „We Shoot The World. Österr. Dokumentarfilmer und die Globalisierung“ (LIT-Verlag, 2009)

Weitere Termine: 06., 13., 20., 28. April, 06. und 20. Mai, jeweils 20.00 h, Dauer: 1 Std. 15 min.

Spielstätte: Eisenhand

Narren, Clowns und Komiker waren zu allen Zeiten jene, die die Realitäten ungestraft am nächsten verhandeln, Dinge beim Namen nennen und Zustände bezeichnen konnten. Auch bildende Künstler wie Bernd Pfarr gehören dazu.

DER REALITÄTENVERHANDLER

Text **Norbert Trawöger** Bild **Bernd Pfarr** © Edel Entertainment GmbH

Die „Komischen Welten“ eines Großen dieser Kunst der Komik kann man noch bis 09. April in der Galerie der Stadt Wels betreten. Und wahrhaft sind es geniale Welten von höchst unterschiedlichen bildnerischen Aggregatzuständen, in denen man Bernd Pfarrs Realitätsverhandlungen begegnen kann. Das Gemeinsame ist ein komisches Grundnaturell, das an der Oberfläche brillant zu amüsieren und zu erschrecken weiß und bei tieferem Einsinken längere Inkubationszeit einfordert, die einem nicht gewiss werden lässt, ob man wirklich versteht, was man zu sehen glaubt. Sicherheitshalber versteckt man das Lachen im Hals.

In einem Cartoon sieht man einen schwarzhäutigen Mann – in diesem Fall scheint „Neger“ die treffende und politisch einzig korrekte Bezeichnung zu sein – einem bärtigen Kolonialherren das Essen servieren, der darauf mit, „*Schon wieder Giraffenhirn! Ich kann's nicht mehr sehen!*“, reagiert. Im nächsten Bild sieht man den Neger Mülltonnen aus der Küche wegtragen, in denen Giraffen mit angebohrten Köpfen stecken: „*Was soll ich denn da erst sagen?*“, sagt er fragend.

Ein großformatigeres Acrylbild ist mit „Bildnis Dr. Schupf“ untertitelt. Normalerweise würde man das Portrait eines ehrenrührigen, hochverdienten und bebrillten älteren Herrn erwarten. Nein, na-

türlich nicht oder doch? Aus einem intensiv roten Bild starrt ein weißäugiger Mann, dessen Handhaltung vielleicht verrät, dass er ein Flaschenfabrikant ist? Aber seine stark ausgeprägten Brüste werfen die Frage auf, ob es sich denn um einen Mann handelt? Und überhaupt?

„*Wenn ein Leser zu mir sagt, er habe nur die Hälfte verstanden, so freut mich das*“, erwiderte Pfarr das Bitten der Zeit-Redaktion um so manch erklärendes Wort zu seinen Bildern. Oder warum kotzt ein stehendes, mit einer Hand an einem Baum gestütztes Krokodil? Deswegen? „*Ein Gnu hatte Hektors Autoschlüssel gestohlen. Wutentbrannt fraß Hektor das Gnu mit Haut und Haaren. Erst zu spät bemerkte Hektor, dass es wohl nur noch eine Möglichkeit gab, wieder an den Autoschlüssel zu kommen.*“ Der Schuldige ist also das Gnu, der Autoschlüssel oder ...

Pfarr zeigt sich in seinen Acrylbildern als Maler von Rang, der in der Tradition und dem Vermögen der Großen stand. Er vermochte es, mit seinen Gemälden in den Niederungen der niederen Kunst der komischen Zeichnung und Malerei das Klassische wiederzuerstellen. Und dabei schüttelte er die Realität vor Lachen in eine Echtheit zurück, dass Fragen wieder Fragen sein mussten.

„*Realität ist für mich immer nur das, was jeder als Realität empfindet. Wir leben alle in verschiedenen Welten. Wir haben zwar eine Schnittmenge, wo wir uns verständigen können, doch das emotionale Empfinden ist sehr subjektiv. Ich würde gerne allen Leuten austreiben, dass ihre Realität ‚Realität‘ ist und nicht nur eine bizarre Sicht der Dinge.*“, merkte Bernd Pfarr einmal an.

Bernd Pfarr (1958–2004) gehörte mit Hans Traxler, F.W. Bernstein, F.K. Waechter, Robert Gernhardt, Eckhard Henscheid, Chlodwig Poth und Anderen zum inneren Kern der „Neuen Frankfurter Schule“, die ein Kollektiv von Schriftstellern und Zeichnern ist, die sich aus der Redaktion der Satirezeitschrift „pardon“ entwickelte und deren Publikationsorgan nach 1979 die „Titanic“ wurde. Pfarrs Werk umfasst klassisch gezeichnete Cartoons und Comic-Strips sowie Gemälde, die durch unerwartete Textierung eine Hochzeit des Komischen mit der Malerei feiern. Mit der Serie über den Autoverwerter Dulle (*publiziert in der Humorzeitschrift Kowalski*) trieb er die Erzähltechnik des Comics in neue Höhen. Gleichzeitig schuf er für Titanic die Cartoonfigur Sondermann, die es von 1987 bis 2004 auf mehr als 400 Cartoons und Strips brachte und deren Bedeutung sich u.a. darin manifestiert, dass der jährlich vergebene Sondermann-Preis zu den begehrtesten deutschen Auszeichnungen für Zeichner zählt. In Acryltechnik ausgeführte komische Gemälde sorgten von 1994–99 im Zeit-Magazin für große Beachtung. Von Bernd Pfarr sind rund 20 Einzelbände erschienen. „*Bernd Pfarrs Bücher sind so schön, dass man in ihnen wohnen möchte*“, schrieb die tageszeitung, die Journalistin Elke Heidenreich bezeichnete Pfarr als den „*Kafka unter den Malern*“.

Norbert Trawöger ist auch ein Musiker. In diesem Monat erscheint sein Buch über den Komponisten Balduin Sulzer.

www.traweeg.at

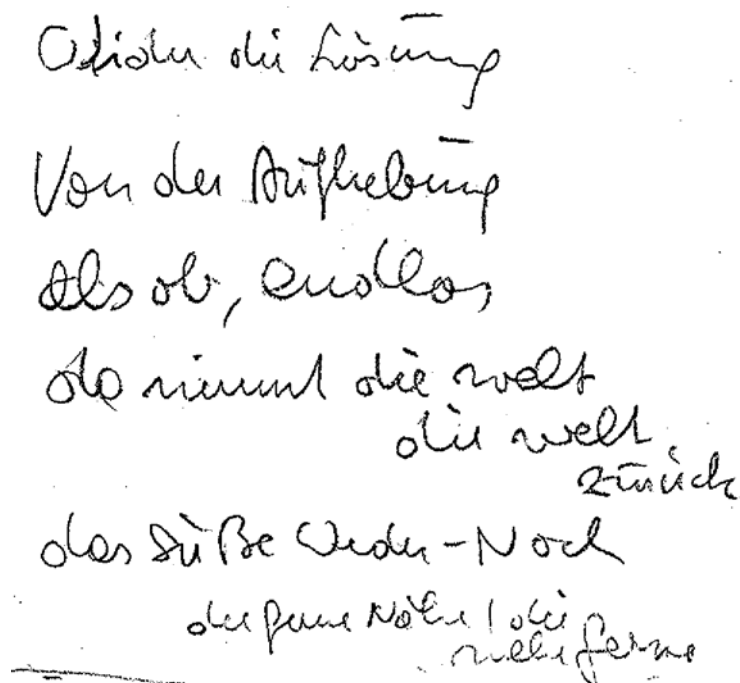
www.galeriederstadtwels.at



Der 1960 in Ried im Innkreis geborene Linzer Autor Christian Steinbacher wurde soeben für seinen Text „Kaum konzertante Konzentrate“ mit dem Wartholzer Literaturpreis ausgezeichnet. Außerdem gibt es im April einen weiteren Anlass, den umtriebigen Autor zu feiern.

LITERATUR ALS UTOPIE UND VERFRANSUNG

Text Florian Huber



Als Hommage zu seinem anstehenden 50. Geburtstag richtet die Künstlervereinigung MAERZ nun eine von Florian Neuner kuratierte Veranstaltung aus, die mit Elfriede Czurda, Gerhard Rühm und Ulrich Schlotmann drei für Steinbachers eigenes Schreiben wichtige Positionen vorstellt.

Seit seiner 1984 erfolgten Übersiedlung nach Linz widmet sich dieser ganz der Literatur. Nicht nur als Autor, sondern auch als Initiator, Vermittler und Kurator etwa des seit 2005 alle zwei Jahre stattfindenden Poesiefestivals „Für die Beweglichkeit“ oder der vierteljährlichen „Linzer Notate“ der Künstlervereinigung MAERZ ist Steinbacher seither in Erscheinung getreten. Zwischen 1994 und 2000 fungierte er zudem als Herausgeber von „Blattwerk“ im selbst gegründeten gleichnamigen Verlag. Mit AutorInnen wie Waltraud Seidelhofer oder Andreas Okopenko positionierte sich die insgesamt 31 Titel umfassende Buchreihe einerseits gegenüber der Tradition einer österreichischen Literaturavantgarde, für die ab den späten 1960er-Jahren Heimrad Bäcker's „edition neue texte“ stilprägend war. Mit der Präsentation von Arbeiten von Judith Fischer, Ronald Pohl oder Franzobel erschloss Blattwerk andererseits Positionen, die die kritische Reflexion über Fragen der Form mit aktueller literaturgeschichtlicher Debatte und originellen Sujets zu paaren verstanden. Dadurch rückten Formen künstlerischer Interdisziplinarität, für die etwa Bodo Hell, Angelika Kaufmann oder Fritz Lichtenauer exemplarisch eintreten, erneut in den Mittelpunkt einer Beschäftigung mit poetischen Verfahrensweisen, die im konsequenten Ineinander von Text und Bild der Edition ihre vielgestaltige Entsprechung fand.

Dieses Ineinander kennzeichnet auch Steinbachers eigenes Arbeiten, das unter Poesie seit jeher „die kreativen Prozesse des Herstellens, Machens und Vermittelns“ jenseits tradiertter Gattungsgrenzen fassen will. In seinem Werk bilden theoretische Reflexion und praktisches Tun keinen Wider-

spruch, sondern knüpfen vielfältige Beziehungen, die die klassische Rollenteilung des etablierten Literaturbetriebs bewusst zu unterlaufen suchen. Literatur ist für Steinbacher eine Lebensform, ein Mittel zur Kommunikation, wie auch an seinen zahlreichen Gemeinschaftsarbeiten (u.a. mit Christoph Herndler, Franzobel, Elisabeth Wandeler-Deck) deutlich wird. Dementsprechend ist Dichtung nicht von der Philosophie, der Verleger nicht vom Autor, der Essayist nicht vom Dichter, der Leser nicht vom Schreiber zu trennen, der dem romantischen Gestus vom autonom agierenden Dichter-Ich zum Trotz Zuflucht bei einer Diskussion sucht, die Literatur mehr als Hervorbringer neuer Weltentwürfe denn als Abbild bestehender Wirklichkeiten verstehen möchte. Literatur als Utopie, die ihre exemplarische Gestaltung in Werken so unterschiedlicher DichterInnen wie den nun in die MAERZ-Galerie geladenen Elfriede Czurda, Gerhard Rühm und Ulrich Schlotmann oder bei Zsuzsanna Gahse, Florian Neuner, Oskar Pastior und Paul Wühr findet, denen Steinbacher wichtige Impulse für sein eigenes Schreiben verdankt. Bei seinen beiden großen Prosabüchern „Die Treffsicherheit des Lamas“ und „Für die Fröchtchen“ handelt es sich folgerichtig um poetische Lektüreberichte und seine Gedichte kennen neben Widmungen auch „Anrufungen“, die auf die differenzierte Weiterführung vergessener literarischer Traditionslinien anspielen und diese bisweilen widerstreitend in die eigene dichterische Stimme zu integrieren suchen. Texte, die allesamt einem „HOF-FEN AUF VERFRANSUNG“¹ geschuldet sind, das dort beginnt, wo die Welt als Sinnüberschuss in der eigenen Dichtung die Überhand gewinnt.

Dementsprechend erweist sich Steinbacher als Meister der Anverwandlung, der es in Prosa wie Lyrik gleichermaßen versteht, vorgefundenes Textmaterial in neue Kontexte zu übersetzen, um Silben, Phonemen oder einzelnen Wörtern überraschende Bedeutungen abzurufen: „Durchleuchtungen, die auch die jeweils rückwärtige Seite, das was sich hinter den Begriffen verbirgt, sichtbar werden lassen.“² Literatur als lustvolles Spiel mit der Dekonstruktion, das nach neuen Genres wie „Zierleisten“, „Mehrzweckklemmen“, „Textmieder“ und „Maul-Würfe(n)“ verlangt, als endlose Fort- und Umschreibung des sich Ereignenden: „Und das, was da dann drauf folgte, war sowieso nicht mehr zählbar, sondern wieder einmal nur etwas durcheinander geraten.“³

Florian Huber lebt und schreibt in Wien.

1 „der wandel motzt“, Seite 48

2 Franzobel über „Spiel mit 28 Steinen“, in: „Zwölf Dutzend“, Seite 4

3 „Die Treffsicherheit des Lamas. Oder: Von Melancholien, Maul-Würfen und deren Zurückweisung“, Seite 149

linzer notate 2/10: Ein literarischer Abend mit Franz Dodel, Christian Filips und Barbara Köhler, Moderation: Christian Steinbacher. Di 06. April, 19.30 h, Künstlervereinigung MAERZ

linzer notate 3/10: Ein literarischer Abend für Christian Steinbacher zum 50sten mit Elfriede Czurda, Gerhard Rühm und Ulrich Schlotmann, Moderation: Florian Neuner. Mo 26. April, 19.30 h, Künstlervereinigung MAERZ

Mittagslesung & Mittagstisch: OÖ AutorInnen lesen aus ihren Werken: Christian Steinbacher. Es wird serviert: Tomatensuppe. Do 29. April, 12.30 h, StifterHaus

Wie wirkt ein symbolbeladener Kontext auf bildnerische Arbeit und vice versa?
Reflexionen anhand Judith Huemers Installation „Goldstück“ im unterirdischen Grabgewölbe
der Ursulinenkirche ...

KONTEXT KRYPTA, ÖSTERLICHE INSZENIERUNG

Text Karin M. Hofer Foto Judith Huemer, Ulrich Kehrer

Es wird doch nicht regnen? Nach einem Anruf von Tanja B. von *spotsZ* (vor ein paar Tagen) unterbreche ich die Aufbauarbeit meiner Ausstellung (→ *Stadtrand Memory*) im Nordico und bin unterwegs in Richtung Linzer Landstraße. – Es geht um die Rauminstallation „Goldstück“ von Judith Huemer in der Ursulinenkirche. Dort werde ich schon erwartet: Die Türe zur Krypta im Mittelgang wird aufgeschlossen. Vorbei am bunten Blumenstrauß, der den Einstieg markiert, steigen wir (*der Mesner und ich*) die Stufen hinunter. Dort ist es dunkel und kühl, unwillkürlich bleibe ich stehen, bis das helle Viereck der Videoprojektion den niederen Gewölberaum erhellt. Zu sehen: die Abbildung einer herkömmlichen Alu-Leiter, minutenlang. Dann steigt eine dunkel gekleidete Frau mit einer Stoffrolle auf den Schulter auf der Leiter immer höher. Oben bleibt sie stehen, lässt den Stoff an sich hinunterrollen, sodass sie dahinter verschwindet. Jetzt füllt die österreichische(?) Fahne, rot-weiß-rot, das Bild, bis der Loop von vorne beginnt ... Aus dem Off die Rufe: Goldstück, Goldstück, Gooldstück

Im Nebenraum (*dem Aufbahrungsraum der Nonnen, wie mir gesagt wird*) sind über dem Kopf Schnüre gespannt, an denen Fotoarbeiten mit starkfarbigen Stoffrollen hängen; in unterschiedlichen Variationen. (*Erst später erfahre ich, dass diese „personal flags“ zum Mitnehmen gedacht sind.*) Ich fotografiere den Raum, mein Begleiter gibt mir noch Informationsmaterial dazu, dann geht's wieder nach oben.

Am Rückweg wird mir die Frage von Kunst und ihrem Kontext sehr bewusst. Eine Arbeit, in eine kirchlichen Umgebung gestellt, ist mit anderen

Symbolsystemen verbunden als in einer Galerie oder im öffentlichen Raum oder ...

Hängen doch Symbolsysteme so eng mit der Erlebniswelt des in einer bestimmten Kultur verankerten Menschen zusammen, dass es früher eine Gleichstellung von Bezeichnendem und Bezeichnetem bedeutete. Die jahrhundertealte christliche Ikonographie ordnet buchstäblich jedem Gegenstand ein bestimmtes assoziatives Bedeutungsgeflecht zu. Der Weg in eine Krypta hinunter, die als Bestattungsort diente, verweist immer auch auf die Letzten Dinge und eine Leiter (→ *Jakobsleiter*) auf eine Verbindung zwischen Irdischem und Himmlischem. Textiler Stoff steht immer auch für irdische Stofflichkeit, die beim Ableben zurückgelassen wird. Das Ewige (→ *Gold*) dagegen findet seinen Weg durch die „porta coeli“, das Himmelstor.

Die mitzunehmenden bunten „personal flags“ evokieren etwa folgende Lesart: Nach Abstieg ins Dunkel und dortiger Wandlung steigt in einem Kreislauf neues Leben in allen Farbschattierungen wieder nach oben; Zyklisches und Eschatologisches, Tod und Auferstehung ...

In einem Galerieraum wäre die Interpretation wohl ganz anders ausgefallen und hätte eine eskapistische Note bekommen ...

Eine zweite kunsttheoretisch relevante Kontextebene ist die des „Oeuvres“: Die Arbeit einer KünstlerIn wird als Entwicklungsgeschichte verständlich. Wie sehr behält er/sie ein Thema, eine Technik bei, wie groß und nuanciert ist die Variationsbreite? Schließlich gibt es noch eine dritte kontextuelle Ebene, jene zeitgenössischer Ausdruckstendenzen und das Verhältnis zu dem jeweils be-

trachteten Werk: – Um etwas darüber im vorliegenden Fall zu erfahren, treffe ich mich mit Judith Huemer in einem Wiener Kaffeehaus. Sie trägt einen pink Blazer und eine geräumige Goldhandtasche. Beides farbliche „trademarks“ auch ihrer Arbeit. Wir unterhalten uns angeregt, meinen Fragen zur Interpretation dieser, ihrer Arbeit weicht sie aber (*fast erwartungsgemäß*) aus, um eindeutige Decodierungen zu vermeiden. Die Hermeneutik überlässt sie, wie in heutiger Kunstpraxis üblich, professionellen Deutern.

Aus dem Gespräch und dem mitgegebenen Katalog lassen sich folgende gemeinsame Nenner ihrer Arbeit erkennen: häufige Verwendung des Materials Stoff in kräftigen Farben als Ausdrucksmittel, Bekleidung, Verhüllung. Performative Elemente, die Nähe zum Rezipienten suchen und Wiederholungen vermeiden wollen. Wobei das unmittelbar persönlich Erlebte thematisiert wird. Zur Orientierung übergibt sie mir noch einen Überblickskatalog ihrer bisherigen Arbeiten, der sie als Meisterin eines bildnerischen Subjektiv-Universums ausweist ...

So stiegen 2002 im Wiener Museumsquartier hunderte pinkfarbige Luftballons mit der Aufschrift Da bin ich (*in einer früheren Version von 2000: „Judith lebt“*) in den Himmel. Bei der Fotoserie „balance of mind“ 2003 wurden bei Straßenhändlern gekaufte knallbunte Decken zu Overalls verarbeitet, in denen unterschiedlich eingenommene Befindlichkeitsposen vor dem ebenso farbigen Hintergrund getarnt verschwinden. (*gezeigt u.a. im Museum der Moderne/Salzburg*)

Bei der Serie „overall“ 2006 (Stift Admont/Galerie Fotohof Salzburg) fotografiert sie (*ein traditionell-kunsthistorisches Sujet aufgreifend*) den Faltenwurf dunkler Mönchskutten, und evokiert die damit verbundenen Bedeutungskonnotationen.

Die Fotoserie „balcony session“, 2007 in New York stellt sie ihre pinkfarbig strumpfbehosten Beine dialektisch den Wolkenkratzern gegenüber. •

Karin M. Hofer ist Kunsthistorikerin, Kuratorin, Künstlerin, Kulturtheoretikerin und lebt hauptsächlich in Wien.

Judith Huemer in Linz: Ursulinenkirchen-Krypta, Fr 13.00–15.00 h, Sa 17.45–19.00 h, So 18.00–20.00 h bis 02. April bzw. nach telefonischer Anmeldung; oder: www.judithhuemer.net



Eine zusammenfassende Werkschau dreier künstlerischer Projekte hat der Linzer Klangkünstler Wolfgang Dorninger in eine Box gepackt – drei Projekte, die über die letzten Jahre hinweg (ur)aufgeführt wurden: „Hisatsinom, über das Verschwinden“, „Nasca, über die Perspektive“ und „Shangri-La, Projektionen von Utopia“. Philip Hautmann hat die Box geöffnet.

VERSCHWINDEN PERSPEKTIVE UTOPIE

Text Philip Hautmann Foto Gabriele Kling-Dorninger



Dorninger in Palpa, Peru – vor El Tumi auf dem Berg

„1989, als der Ostblock sich unter dem Druck des Wetterüstens neu gestalten musste und die Zeichen dieses mächtigen Systems für wertlos erklärt wurden, war es für mich endlich an der Zeit, meine drei künstlerischen Hauptthemen ‚Verschwinden‘, ‚Perspektive‘ und ‚Utopie‘ in ein dreiteiliges multimediales Werk zu gießen“, so Wolfgang „Fadi“ Dorninger in der einleitenden Erklärung zu eben jenem dreiteiligen Werk, das jetzt, gut 2 Jahrzehnte später, seine endgültige Form angenommen hat. Konkret hat man es mit Aufzeichnungen dreier Projekte zu tun, die über die Jahre hinweg uraufgeführt wurden: „Hisatsinom, über das Verschwinden“ (CD, Uraufführung 2001), „Nasca, über die Perspektive“ (DVD, 2006) und „Shangri-La, Projektionen von Utopia“ (Liveperformance, Linz 09) sowie einem Buch zu den drei Projekten.

Bei den Hisatsinom (800 v. Chr. – 1300 n. Chr.) handelte es sich um eine von einer Priesterkaste geleitete Gesellschaft, die über ein außerordentliches Wissen in den Bereichen Astronomie, Geometrie und Biologie verfügte und die daher den Sommermonsun und Winterregenfälle vorherzusagen imstande war. Als Beherrscher des Wetters und der Natur verehrt, verfügten die Priester über eine hohe charismatische und mit den Insignien des Magischen verbrämte Macht, bis sich die Gesellschaft innerhalb weniger Generationen buchstäblich auflöste, verschwand. Wahrscheinlich war es eine Klimaverschiebung, die den Glauben an die Unfehlbarkeit der Priesterkaste zerstörte und

einhergehend mit neuen Problemen in der Landwirtschaft die Fundamente der Gesellschaft zerstörte. „Hisatsinom, über das Verschwinden“ ist ein musikalischer Versuch über das Verschwinden kultureller Codes und dem Versuch ihrer Neuschaffung.

Das Thema „Perspektive“ wird von Dorninger anhand der Folie der Nasca-Linien in Peru aufgearbeitet. Ebenso wie bei den Hisatsinom steht hinter diesen eindrucksvollen Zeugnissen eine Kultur (konkret eine Vorläuferkultur zu den Inka), die keine schriftlichen Aufzeichnungen hinterlassen hat und über die wenig bekannt ist – die verschwunden ist und Rätsel zurücklässt. Die Nasca-Linien sind eine sich über mehrere 100 Quadratkilometer erstreckende Anordnung von in den Boden geschürften riesigen und hochgradig akkurat gezeichneten Linien und Figuren, die erst aus der Luft als solche erkenntlich werden. Über die zugrunde liegenden Techniken sowie den Zweck dieser Anordnungen kann nur gemutmaßt werden, die Zahl der Theorien geht in die Dutzend und reicht hin bis zu außerirdischen Kulturbringern. Wahrscheinlich drückt sich darin eine Verbundenheit zur Natur wie auch zum Kosmos aus. Gernot Dirmoser vermutet im Buch eine „gigantische abstrakte Lösung“, bei der es um „Blicklust und Machbarkeit schlechthin“ geht. „Nasca, über die Perspektive“ ist ein multimediales Projekt in der Musik mit 3D-Visuals interagieren (die im Übrigen von Wipeout-Kollaborateur Dietmar Bruckmayr gestaltet wurden).

Bei Shangri-La wiederum handelt es sich um einen mystischen, innerhalb des Himalaya-Gebirges von der Außenwelt abgeschotteten Ort, an dem „perfekte, friedfertige, langlebige Menschen“ hausen. 1937 durch Frank Capras Film „Lost Horizon“ aufs Tapet gebracht, sind die Vorstellungen von Shangri-La bis heute Teil der Populärkultur und eben Projektionen von Utopia. In Szene gesetzt wird Dorningers eigene Projektion über eine Liveperformance bei Linz09 sowie über eine Fülle von interessanten Texten zum Thema Utopie und Verschwinden von Utopie im Buch. Robert Misik beispielsweise weist darauf hin, dass Utopie weniger eine Bestimmung eines Ortes bzw. Nicht-Ortes ist („Utopia“ heißt Nichtörtlichkeit) sondern eine Bewegung innerhalb der Zeit, einem Entwurf des Be-

wusstseins, der sich dem gesellschaftlichen Status Quo progressiv widersetzt und dadurch dem Stillstand, der gleichbedeutend mit Rückschritt ist. Alexander Leiffheidt versucht sich dem Thema über utopische Gemeinschaften anzunähern, den communities, um ernüchtert festzustellen, dass die „community“ aber leider „zu klein, zu neutral, ungenau und beliebig (ist), um als Träger von Utopie zu werden.“ Vielmehr wird sie genau dadurch „kontrollierbar“.

So viel zur hochinteressanten Thematik, nun ein kleiner Exkurs in die Gegenwart (und aus der Sicht des Autors): Das „Verschwinden“ von gesellschaftlicher „Perspektive“ und „Utopie“ ist freilich ein geläufiges Thema der heutigen Zeit. Wie der Doyen der heimischen kritischen Ökonomie Kurt Rothschild vor kurzem anmerkte, stand in seinen jungen Jahren eine Arbeiterschaft, von der ein Teil eine bessere Welt wollte, einer stockkonservativen gesellschaftlichen Elite gegenüber. Heute hingegen kontrastiere eine in Teilen fortschrittliche, kosmopolitische, den Utopieverlust betauernde Elite mit arbeitenden Menschen, die für das Reaktionäre anfällig sind. Der amerikanische Politiker und Theoretiker Robert Reich konstatiert eine gesellschaftliche Lähmung in den gegenseitigen Widersprüchen, die der Staatsbürger als Arbeitnehmer (will hohen Lohn, führt zu hohem Preis), Arbeitgeber (will niedrigen Lohn, hohen Preis) wie als Konsument (will niedrigen Preis) und als Anleger (will hohe Rendite) in sich selbst trägt, die nicht nur einem Verlust von Utopie sondern überhaupt von Demokratie innerhalb eines entfesselten und auf nichts als sich selbst verweisenden „Superkapitalismus“ führt. Oder, einfacher gesagt, wenn innerhalb einer bröckelnden Basis der Erwerbssicherung für den Einzelnen das Thema nicht das der Besitzstandsmehrung, sondern das der Besitzstandswahrung ist, blickt eine Gesellschaft zurück, und eher weniger nach vorne. Wenn gleich, man bräuchte ja nur das bedingungslose Grundeinkommen einzuführen. Was aber wiederum, vom heutigen Blickwinkel aus, utopisch erscheint. •

Philip Hautmann ist Autor und lebt in Wien.

Wolfgang Dorninger: „Verschwinden Perspektive Utopie“ Boxset limitiert auf 100 Stück ist für EUR 49,90 bei base records erhältlich. <http://dorninger.servus.at>, www.base.at

Eine etwa 20-köpfige Gruppe von StudentInnen der katholisch-theologischen Universität veranstaltet am 14. April einen Abend zum Thema „Philosophinnen“. Den StudentInnen ist aufgefallen, dass in der philosophischen Lehre ihrer Uni kaum Frauen vorkommen. Ein Teil der Gruppe im Interview.

DIE PHILOSOPHINNEN DER KTU

Text **tb**



Es kommt in den Philosophievorlesungen keine einzige Frau vor – warum?

Genannt wird immer noch, dass es um die „starke Leistung“ geht, um „Qualität“, es gehe um die Sache und nicht um das Geschlecht. Tatsächlich sind die Werke der Männer im Kanon sehr stark eingeführt; tradiert bis dahin, dass Männer in der Sekundärliteratur fast ausschließlich vertreten sind. Darüber hinaus gibt es bei den Lehrenden der KTU ausschließlich Männer, bis auf eine einzige extern unterrichtende Frau. Wir wollen, dass sich auch die Lehrenden mit diesen grundsätzlichen Mankos beschäftigen. Dabei speziell ärgerlich ist das Wort „Wirkmächtigkeit“, mit dem wir konfrontiert sind. Es wird behauptet, dass die vorgestellten Werke der Männer die „wirkmächtigeren“ sind. Aber wer definiert, was in der Philosophie wirkmächtig war oder ist. Wer bestimmt die Positionen und die Rezeption. Eine Frau muss sich zuerst immer mit ihrer Rolle als Frau beschäftigen. Aber auch Männer sollten sich Gedanken über ihre Rolle machen. Wir wollen darauf Gusto machen.

Zur Fragen der Kanonisierung: Sind Katholiken, bzw. ist die katholisch-theologische Universität da schlechter oder langsamer als der Rest der Gesellschaft? Den umfassenden Vergleich haben wir nicht. Aber in der Soziologie, wo wir schon Erfahrungswerte haben, lassen sich in der Lehre unter den Klassikern auch keine Soziologinnen finden. Allgemein gibt es wenige Wissenschaftlerinnen vor 1900, das weiß man ja. Speziell zur KTU: Großflächig üblich ist eine Gendervorlesung, die es hier auf der Philosophie nicht gibt. Innerhalb der Kunstwissenschaften gibt es aber Schwerpunktsetzungen.

Es werden Philosophinnen von Antike bis Postmoderne vorgestellt, welche?

Grundsätzlich gibt's an diesem Abend eine Einführung, vier Vorträge und danach Raum für Diskussionen. Es geht nicht um eine Leistungsschau des Bedeutungsvollen, sondern um eine inhaltliche Vorstellung und um ein Herantasten. Zur Antike haben wir Aspasia von Milet; oder Diotima, die eine Lehrmeisterin der Rhetorik für Sokrates war und dann bei Platon vorkommt, außerdem Hannah Arendt. Und die Zeitgenossinnen Martha Nussbaum mit dem Werk „Gerechtigkeit oder das gute Leben“ und Judith Butler mit „Das Unbehagen der Geschlechter“. Es wird auch auf andere Philosophinnen und deren Texte hingewiesen, es gibt einen Infotisch von FIFTITU% und diverse Infowände. Hypatia etwa wird hier vorgestellt, der Film „Agora“ läuft aktuell in den Kinos: Da geht es um die Wissenschaftlerin und Physikerin Hypatia, die dem Christentum insofern zum Opfer fällt, als dass bereits die frühen Christen die Wissenschaft veräußert haben.

Zur Form des Protests: Ihr ruft zu Selbstinitiative auf mit „Was sie uns nicht geben, nehmen wir uns“. Der Folgesatz ist „Die Veranstaltungsreihe wird von der KTU unterstützt“. Etwas widersprüchlich vielleicht? Ja, stimmt. Das Ganze ist aber als unsere Initiative zu sehen, die auf Unterstützung gestoßen ist; teilweise auch auf ein Wohlwollen, wo man nicht auf eine aggressive, sondern eher snobistische Front stößt: Schau ma mal, was sie machen. Für alle ist es ein aber ein neues Feld, ein Anfang. •

Der Vortrag ist erwünschterweise öffentlich zugänglich.

Beim Interview anwesend waren Dagmar Grünwald, Stephan Blumenschein, Herta Gurtner, Mario Rudlstorfer, Katrin Baumgartner, Theresa Luise Gindlstrasser, Jakob Puttinger, Doris Gstöttner.
www.gleichgueltig.info, kontakt@gleichgueltig.info

AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: 26. April

Viel Lärm(Schutz) um Nichts

Hörstadt-Essaywettbewerb 2010 (Koop.: Linz09)

Hörstadt, die in Linz angesiedelte Initiative für einen menschenwürdigen und -gerechten akustischen Raum, lädt zum mit EUR 3.500,- dotierten Essaywettbewerb „Viel Lärm(schutz) um nichts“. Inhaltlicher Brennpunkt ist unsere Beziehung zum Lärm.

Noch betreiben wir mit großem Aufwand und bescheidenem Effekt viel Lärmschutz. Doch wenn der Feind Lärm nicht mehr im Kampf besiegt werden kann, muss sich die Gesellschaft anderweitig mit ihm arrangieren. Welche Zugänge und Umgänge mit dem Lärm sind denkbar, zukunftsfruchtig und möglich? Hörstadt lädt zur Auseinandersetzung mit dieser Frage in Essayform ein. Dem Denken und dem Kreis der Einreichenden sind keine Grenzen gesetzt – jedermann kann einreichen.

Erbeten sind Texte mit einem Umfang zwischen 30.000 und 45.000 Zeichen (10 bis 15 Seiten DinA4). Der Siegerbeitrag eröffnet das erste Internationale Hörstadt Symposium in Linz, das von 21. bis 22. Juni 2010 ebenfalls unter dem Titel „Viel Lärm(schutz) um nichts“ neue Strategien im Leben mit dem Lärm verhandelt.

Einreichungen an Hörstadt, Pfarrgasse 9–13, 4020 Linz, bzw. elektropostalisches an office@hoerstadt.at.

Einreichfrist: 30. April

„schreiben zwischen den kulturen“

Ein Literaturwettbewerb zur Förderung der Literatur von MigrantInnen und von Angehörigen ethnischer Minderheiten in Österreich. Teilnahmeberechtigt sind Personen, die seit mindestens einem halben Jahr in Österreich leben. Alle Arbeiten müssen in vierfacher Ausfertigung und in deutscher Sprache eingereicht werden, von der Autorin selbst in deutscher Sprache verfasst und bis zum Zeitpunkt der Einreichung unveröffentlicht sein. Alle Dichtungsgattungen sind zugelassen.

Infos: www.zentrumexil.at

Einreichfrist: 30. April

„fern sehen“

Der Linzer Frühling sucht für sein Literaturheft „querfeldein“ Texte zum Thema „fern sehen“.

Die Texte (Essay, Prosa, Lyrik, Drama) im Gesamtumfang von maximal 15 Seiten sind vorzugsweise per E-Mail an leopold.spolti@gmx.at als Worddokument zu senden, oder per Post an: Linzer Frühling – Literatur und so, Dornacher Straße 15, 4040 Linz.

Eine Jury, bestehend aus Mitgliedern des Linzer Frühling, trifft eine Auswahl der Texte, die in der ersten Ausgabe von „querfeldein“ erscheinen werden. Jede Autorin die in die Anthologie aufgenommen wird erhält drei Freixemplare von „querfeldein“. Außerdem werden vier AutorInnen zu einer Lesung anlässlich der Präsentation des Heftes am 21. 10. 2010, dem Tag der Texte eingeladen. Weitere Infos: 0699/81623055

Einreichfrist: 01. Oktober

YOUKI 12

Stipendium zur Umsetzung ungemachter Filme. In Koop. mit dem DrehbuchFORUM Wien.

Junge FilmemacherInnen zwischen 16 und 26 Jahren sind eingeladen, ihre Ideen, aktuellen Projekte und Drehbücher einzureichen. Die Filmlänge muss mit maximal 15 Minuten konzipiert sein. Die MacherInnen müssen entweder die österreichische StaatsbürgerInnenenschaft besitzen oder zum Umsetzungszeitpunkt in Österreich aktiv sein. Der Film muss innerhalb eines Jahres umgesetzt werden und wird im Rahmen der YOUKI präsentiert.

Infos: www.youki.at

Stipendium: EUR 1800,- Bargeld (Auszahlung in drei Phasen) + dreimalige dramaturgische Beratung durch eine Dramaturgin des DrehbuchFORUM Wiens (abgestimmt auf das Thema und den Inhalt des Films).

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ.
Anmeldung: fiftitu@servus.at

Buchrezension und Interview: Erwin Riess lässt seinen Antihelden im neuen Roman am Herzensfluss Donau ermitteln. „Herr Groll und der rote Strom“ ist kurzweilig, verdammt lustig und ebenso gescheit. Eine Lesung daraus folgt am 16. April in der Stadtwerkstatt, bei freiem Eintritt.

GROSSMAUL, STURSCHÄDEL, KOMMUNIST

Text **Christian Pichler**

Wer ist hier die angeschlagenere Existenz: Herr Groll, der Rollstuhlfahrer (*liebevoll nennt er sein Gefährt „Joseph III.“*), der sich als einer der letzten aufrechten Kommunisten irgendwie durchs Leben schlägt und sich mit seiner juristisch fragwürdigen „Firma“ ISTROS (*„Staatlich beeidete Lebens- und Vermögensberatung“*) finanziell über Wasser hält? Oder doch sein herzkrankter Freund Horst, der mit nicht minder krummen Geschäften durch den Alltag taumelt? Groll jedenfalls macht sich ernsthaft Sorgen um Horst, dem er, nachdem dieser offensichtlich in eine Schlägerei geraten ist, drei Lebensregeln nahelegt. Die zweite lautet: „Alkoholentzug“. Das bedeutet in der Welt von Groll und Horst: nicht mehr als einen Doppler Wein täglich.

Lieb gewinnt der Leser diesen eigensinnigen, kauzigen, gegen die Ungerechtigkeit der Welt erbittert ankämpfenden (*und -redenden*) Überlebenskünstler Groll rasch. Erwin Riess lässt seinen Antihelden diesmal in der Lieblingsgegend des Autors in einem Kriminalfall ermitteln: an der Donau. Dort, wo Groll zu Beginn des Romans „Herr Groll und der rote Strom“ in der Hütte Horsts auf einen schönen Sommer hofft, wo es *„noch eine Welt jenseits aller heimischen Spinner, Krisengewinnler und Möchtegern-Nazis gibt“*. Aber wo Groll hinkommt, verzieht sich die Idylle schnell. Bald wird am Donauufer unterhalb von Wien die Leiche einer jungen Frau angespült. Freilich, ehe sich Groll ans Ermitteln macht, wird noch ausführlich monologisiert. Über die innenpolitischen Optionen in Österreich etwa. Mit beißender Ironie preist da Groll die Österreichische Volkspartei, die den zentralen Wert einer Klassengesellschaft einzementiere: *„Nur eine Welt mit stabilen Klassenschranken ist berechenbar.“* Böses Lob hat Groll auch für die Sozialdemokratie parat, *„die der Volkspartei dabei nicht ins Geschäft pfuschte und die zweigeteilte Welt der Armen und Reichen nicht einmal in Gedanken antastete“*. Ja, sogar der Weltwirtschaftskrise, vor deren Hintergrund sich das turbulente Geschehen abspielt, kann Groll „Positives“ abgewinnen. Profitiert doch auch Anita, die Wirtin seines Vertrauens und Begehrens, davon: *„In Krisenzeiten fliegen die Leute nicht nach Bangkok, wenn sie vögeln wollen, dann tut es auch eine Kellnerin beim Heurigen um die Ecke.“*

Erwin Riess, 1957 in Wien geboren, seit 1983 Rollstuhlfahrer, 1984 bis 1994 im Wirtschaftsministerium tätig (Wohnbauforschung/Barrierefreies Bauen), seither als freier Schriftsteller tätig, sollte vielen neugierigen Linzer LeserInnen bekannt sein. Regelmäßig kommentiert Riess in

seinen Groll-Kolumnen in der „Versorgerin“, der Zeitung der Kulturstätte Stadtwerkstatt, politisch-gesellschaftliche Vorkommnisse. Und endlich erfahren Groll-Fans in „Der rote Strom“ auch, wie Groll seinen rührigen Assistenten, den „Dozenten“, kennengelernt hat. Es geschah naturgemäß an der Donau. Groll fuhr mit seinem nur noch marod zu nennenden Auto, der Dozent radelte ihm entgegen und rettete sich mit einem halsbrecherischen Manöver, durch das er in die Donau plumpste. Groll „rettet“ ihn vor dem Ertrinken. Später hält der Dozent in seinen vergnüglich zu lesenden Notizen fest: Groll ausreden zu wollen sich als „Lebensretter“ aufzuplustern, wo dieser doch selbst den Unfall verursacht habe, sei bei diesem Sturschädel sinn- und hoffnungslos. Die subtile Revanche des ewigen Studenten der Soziologie folgt sobald: *„Der seltsame Lebens- und Vermögensberater Groll aus Floridsdorf ist von nun an mein Studienobjekt.“*

Frauenleiche am Donauufer, ausschweifende Herrenabende beim Nachbarn Horsts: Groll hat die Mörder rasch, zur Hälfte des Romans, ausgeforscht (*was nicht allzu schwierig war, wo doch Horst alles gewusst hat*). Schuld war natürlich wieder einmal die herrschende Klasse. Was tut ein gewiefter Weltrevolutionär wie Groll in einer solchen Situation? Er will sein Wissen in Bares ummünzen, mittels krimineller Machenschaften – macht kaputt, was euch kaputt macht! Und damit beginnt das Chaos erst so richtig, was Erwin Riess weiterhin stilvoll und höchst unterhaltsam ausbreitet. Dass inmitten all des Trubels Groll noch genug Zeit findet, seine Variante Marx’schen Philosophie vor seinen gebannt lauschenden Zuhörern zu erörtern, versteht sich fast von selbst. Alles mündet in ein infernalisches Hochwasser, durch das sich die Donau rot verfärbt (*warum, sei hier nicht verraten*). Am Ende triumphiert das Gute, also Groll und seine Freunde. Am Ende steht Groll wieder mit leeren Händen da. Warum, das lohnt sich unbedingt nachzulesen.

Diese Literaturrezension ist auch nachzulesen im online-Rezensionssteil des Stifterhauses www.stifter-haus.at

Warum wählten Sie in „Der rote Strom“ wieder die Ich-Form als Erzählmodus?

Groll tritt in allen Romanen als Ich-Figur auf, dies ist der dritte Groll-Roman. Die ersten beiden spielen in Ungarn (*„Giordanos Auftrag“*, *Snuff-Pornos mit behinderten Menschen*) und Italien (*„Der letzte Wunsch des Don Pasquale“*). Ich glaube, daß man heutzutage nicht mehr als allwissender Erzähler agieren darf, die Wirklichkeit wird subjektiv gebrochen erlebt, also kann man nur subjektiv über sie schreiben. Wer sich eines allwissenden Erzählers bedient, lügt von Wort zu Wort. Außerdem ist Herr Groll ja ein recht eigenartiger Charakter, dem kann

man in seiner radikalen Subjektivität schon zuhören.

Einen wesentlichen Hintergrund des Romans bildet die gegenwärtige Kapitalismuskrise. Verursacht durch persönliche Gier oder ein Systemfehler?

Weder noch. Das Profitsystem kann nur so existieren: mit Gier, Betrug und Finanzblasen. Aus diesem Grund wird ja auch nichts daran geändert – trotz großer Versprechen der Politik. Die nächste Blase kommt bald. Gier und platzende Blasen sind kein Systemfehler, sondern ökonomischer Alltag.

Die Frage ist zu verlockend: In welcher Beziehung stehen Sie zu Ihrer Hauptfigur Groll?

Die unwahrscheinlichsten Geschichten sind selbst erlebt, manche Alltagsbegebenheiten sind Fiktion. Groll ist die Zuspitzung meiner Person, und das nicht nur im Positiven.

Gibt es ein reales Vorbild für den „Dozenten“, Grolls treuen Assistenten?

Es gibt zwei Vorbilder. Da ich auf Intervention von Herrn Groll die Namen der beiden Herren nicht bekanntgeben darf, müssen Sie weitererrätseln. Bei Überweisung einer höheren Summe läßt Herr Groll aber mit sich reden.

Warum macht sich Groll das Leben nicht leichter und passt sich an?

Herr Groll würde sagen, Anpassung an menschenfeindliche Verhältnisse ist zu anstrengend. Man verbiegt sich dabei das Rückgrat. Und das ist bei Querschnittgelähmten doppelt schlimm. Gegen Ungerechtigkeit und Diskriminierung aufzutreten ist aufregend – und lustvoll. Man erlebt mehr, und man erlebt, wie man sich in der Auseinandersetzung selbst verändert. Lustig ist diese Existenzform allerdings nur für die wenigen Menschen mit Witz.

Groll zieht die (süd-)osteuropäische Gegend an. Wäre auch einmal eine westeuropäische Metropole wie Paris als Handlungsort denkbar?

Paris kennt jeder Maturareisende. Ich hab’s als 15-jähriger als Tramper per Interrail kennengelernt, das war 1972. Osteuropa kennt kaum wer, diesbezüglich sind die Nachkommen der Donaumonarchie ganz schön borniert. Außerdem bin ich der Donau verfallen, die führt eben in den Osten. Was sich aber in den östlichen Donauländern ökonomisch und politisch abspielt, ist ein europäischer Skandal, zu dem Europa schweigt. Heuer werde ich das erste Mal seit 35 Jahren nicht nach Ungarn/Visegrád fahren. Ich mag paramilitärische Garden nicht. In Ungarn ist der Faschismus mittlerweile bestimmende Ideologie geworden – in der einst bürgerlichen Mitte, bei den Aufsteigern und Krisenverlierern und, das ist das Bedrohliche, in der jungen Generation Jugend. Die Ungarn proben den Hechtsprung in finstere Zeiten. Österreich hinkt da nach. Aber es holt auf. Insofern könnte es sein, daß ich im Herbst vielleicht doch wieder in Tokaj Fischsuppe esse.

Christian Pichler ist Kulturjournalist und lebt in Linz.

Erwin Riess: „Herr Groll und der rote Strom. Roman“. Otto Müller Verlag, Salzburg/Wien 2010, 278 Seiten.



BIONADE. Gute Erfrischung.